© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vereins-Angelegenheiten 1887. I.

Die am 17. Januar für die Neuwahlen des Vorstandes statutengemäss einberufene Generalversammlung war von 44 Mitgliedern besucht und erklärte sich fast einstimmig — 4 Zettel waren unbeschrieben — für die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Da Herr Thiele aus Gesundheitsrücksichten die Wahl als Stellvertreter des Vorsitzenden nicht annehmen zu können erklärte, wurde Herr Premier-Lieutenant a. D. M. Quedenfeldt gewählt, welcher indessen nicht anwesend war. Da auch dieser die Wahl mit Hinweis auf seine demnächstige längere wissenschaftliche Reise ablehnen musste, wurde in der Vereinssitzung ein Antrag, die Neuwahl bis zu einer gelegentlichen neuen Generalversammlung zu vertagen, angenommen.

Vorstand:

Vorsitzender	Herr Eduard G. Honrath.
Stellvertreter	z. Z. unbesetzt.
Schriftführer	„ Max Minck.
Rechnungsführer	„ Bernhard Hache.
Bibliothekar	„ Dr. F. Karsch.
1. Stellvertreter des Schriftführers	z. Z. unbesetzt[1]).
2. „ „ „ „	Rud. Reineck.

In die Kommission für Ernennung von Ehrenmitgliedern wurden als Ersatz für den wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit ausgeschiedenen Herrn Generalmajor z. D. G. Quedenfeldt und Herrn Kupferstecher Paul Habelmann, der Ehrenmitglied geworden, die Herren Sanitätsrath Dr. C. E. Louis Mayer und Dr.

1) Wegen der im Mai d. J. erfolgten Versetzung des Herrn Feuerw.-Prem.-Lieutenant W. Haneld nach Neisse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

F. Karsch gewählt. Jene besteht demnach jetzt ausser den beiden Letztgenannten aus den Herren: Oberlehrer Dr. O. Thieme, Stadtrath a. D. A. Streckfuss und dem Vorsitzenden. Als Mitglied der Redaktions-Kommission trat an Stelle des Herrn Generalmajors z. D. G. Quedenfeldt Herr Sanitätsrath Dr. C. E. Louis Mayer, so dass letztere jetzt aus dem Genannten, Herrn Dr. F. Karsch und dem Vorsitzenden sich zusammensetzt.

Zum Ehrenmitgliede wurde wegen seiner Verdienste um die koleopterologische Wissenschaft und die Vereinszeitschrift

Herr Generalmajor z. D. G. Quedenfeldt hier

ernannt.

Dem Verein sind im ersten Halbjahr 1887 beigetreten:

a) als Berliner Mitglieder die Herren:

Dr. Albert Benecke, Direktor der Sophienschule,
Kaufmann Bruno Bersch,
Professor Dr. W. Dönitz, prakt. Arzt,
Stillleben-Maler René Grönland,
Freiherr H. von Maltzan,
Professor Dr. K. Möbius, Direktor der zoologischen Abtheilung des Königlichen Museums für Naturkunde,
Regierungs-Baumeister L. Schmedes,
Paul Schumann, Assistent bei der Linnaea,
Kammergerichts-Rath F. Ziegler.

b) als auswärtige Mitglieder die Herren:

Gustav Bornemann, Grosskaufmann in Magdeburg,
W. Niepelt in Zirlau bei Freiburg in Schlesien.

c) als Abonnent auf die Berliner entomologische Zeitschrift trat dem Verein bei:

Naturhistorisches Museum der Freien Stadt Hamburg (Prof. Dr. Pagenstecher).

d. Schriften-Austausch wurde vereinbart mit:

1) Société des naturalistes de la nouvelle Russie in Odessa (D. Salensky),
2) Museo civico di storia naturale Genova (Dr. Gestro),
3) Entomological Society of Washington (John B. Smith) U. S. National Museum in Washington,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4) K. K. naturhistorisches Hof-Museum in Wien I., Burgring,
5) Herr Dr. Herm. v. Jhering in Rio Grande, Prov. Rio Grande do Sul, Brasilien.
6) Elisha „Mitchell" Scientific-Society University of North Carolina in Chapel Hill N. C. U. S. A.

Seinen Austritt erklärte:

Herr Just. Bigot in Paris.

Durch den Tod verlor der Verein sein eifriges hochgeachtetes Mitglied Herrn Topograph von Reichenbach am 19. April 1887. Der Verein stellte zum Trauergefolge einen Wagen und war durch ein Vorstandsmitglied vertreten, das im Namen der Vereinsgenossen einen Kranz auf das Grab legte.

Am 31. Januar feierte der Verein unter reger Betheiligung sein 31. Stiftungsfest in hergebrachter Weise durch ein Abendessen im Vereinslokale.

Von dem Grossfürsten Nikolai Michailowitsch ist ein Handschreiben an den Vorsitzenden eingegangen, in welchem Seine Kaiserl. Hoheit seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenmitgliede und in besonders anerkennenden Worten sich über das Gedeihen und die Publikationen des Vereins ausspricht.

Ein bekannt gewordenes Schriftstück vom 18. Januar d. J., das mit Ausnahme von zwei Mitgliedern nur von ausserhalb unseres Vereins stehenden Herren, in erster Reihe von Major z. D. Dr. L. von Heyden unterzeichnet war und für Ernennung des eben erst aus dem Verein ausgeschlossenen Dr. G. Kraatz zum Ehrenmitglied desselben agitirte, veranlasste den Vorstand im Februar zu einer öffentlichen entschiedenen Gegenerklärung. Auf ein weiteres unterm 10. März im Anschluss an jenes erlassene Cirkular, wiederum von Major z. D. Dr. L. von Heyden bezw. von Dr. Kraatz ausgehend, antwortete der Vorstand im April mit einer Broschüre, worin zugleich die Gründe der Ausschliessung des Dr. G. Kraatz aus dem Vereine dargelegt wurden. Dass dies für Alle, die sich nicht gewaltsam einer besseren Einsicht verschliessen wollen, überzeugend geschah, zeigte sich aus einer grossen Anzahl dem Vorstande und einzelnen Mitgliedern zugegangener Schreiben.[1])

---

[1]) So schreibt z. B. unterm 28. April ein namhafter auswärtiger Entomologe an den Unterzeichneten: „Die Antwort an den Major etc. erhielt ich am 25. d. und las sie selbstverständlich mit grossem Inter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass, als Herr J. Schilsky mit dem, in dem Schriftstücke vom 18. Juni enthaltenen Antrage, nur noch von 4 weitern Nichtmitgliedern unterschrieben, unterm 11. Mai nun dennoch an die Kommission für Ernennung von Ehrenmitgliedern herantrat, diese Zumuthung einstimmig zurückgewiesen wurde.

Ein Antrag des Dr. Kraatz vom 13. Mai, ihn als Abonnent für die Bibliothek des „Deutschen entomologischen Nationalmuseums" aufzunehmen, ist ebenfalls als endgültig zurückgewiesen anzusehen, nachdem in einer der letzten Vereinssitzungen der Inhalt eines Schreibens vom 30. December v. J.[1]) an den Vorsitzenden bekannt geworden, worin Dr. Kraatz sagt: „Im Berliner Verein ist niemals ein Unterschied zwischen Abonnenten und Mitgliedern gemacht worden. Sie haben denselben nur erfunden, um das Vergehen des Herrn Schriftführers zu entschuldigen." Im Uebrigen verweisen wir noch auf die weiter unten folgende neueste Erklärung von Dr. Kraatz.

In der Sitzung vom 9. Mai berichtete der Unterzeichnete über den stattgehabten ersten Termin in dem Prozesse gegen Calix (früher Rechnungsführer des Vereins, jetzt Cassirer der Deutschen entomologischen Gesellschaft) und gedachte mit besonderer Anerkennung der ernsten Verhandlungen, die schon der frühere Vorsitzende Freiherr von Türckheim mit Juristen behufs Einleitung dieser gerichtlichen Klage gepflogen hatte. Die letztere ist, obschon der gegnerische Anwalt die Kompetenz des Vereins vor Gericht energisch zu bestreiten suchte, angenommen worden und ein weiterer Termin (wegen der dazwischen fallenden Gerichtsferien) auf den 14. Oktober angesetzt.

---

esse. Es ist unglaublich, wie ein Mann so verrannt sein kann, um sich zu solchen Eigenmächtigkeiten, ja * * * zu versteigen, wie solche dem nervösen Herrn Kraatz da vorgehalten werden. In Anbetracht dieser seiner Heldenthaten hätte mir in der „Antwort" weniger Schonung besser gefallen. Ich hätte von seinen Verdiensten um die Wissenschaft, die Einem ja ohnehin mit wahrer Menagerie-Reclame von der Gegenseite unaufhörlich um den Mund geschmiert werden, gar nichts erwähnt. Die * * * von ca. 3000 Mk. ist aber wohl schon die höchste Fruktifizirung dieser „Verdienste um die Wissenschaft.""

1) Es handelte sich damals, wie bekannt, um die unterlassene Einladung Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. Lucius zu der ersten Generalversammlung, die Ausschliessung des Dr. Kraatz betreffend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unser Ehrenmitglied Herr Dr. O. Staudinger befindet sich seit Ende Februar auf einer wissenschaftlichen Reise in Algier.

Unsere Mitglieder, die Koleopterologen Dr. med. P. Richter und Prem.-Lieut. a. D. M. Quedenfeldt traten Ende April eine Reise nach den kanarischen Inseln an, wo sie nach den vorliegenden Nachrichten eine sehr interessante entomologische Ausbeute, namentlich an Koleopteren, gemacht haben. Während Herr Dr. Richter vor wenigen Tagen zurückgekehrt ist, sammelt Herr Quedenfeldt nicht nur in jenem merkwürdigen Faunengebiete weiter, sondern greift auch durch Abstecher in die benachbarten herüber. So ist er am 12. Juni von einer fünftägigen, nach den gegenüberliegenden Punkten des afrikanischen Kontinents, Santa Cruz de Mar-Pequena und Kap Djubi unternommenen Tour, welche er in einem Segelbote in Begleitung eines ortskundigen Lootsen zurückgelegt hatte, wohlbehalten in Arrecife (kanar. Ins.) wieder eingetroffen. Er ist der erste Deutsche, welcher jene fast gänzlich unbekannten Punkte des westlichen Saharagebietes besucht hat.

Es muss rühmend hervorgehoben werden, wie sich Herr Dr. Richter um die Bereicherung der Wissenschaft durch die ausgiebige Erforschung jener Gegenden mitverdient macht, da er, ebenso wie er die Kosten der letzten marokkanischen Reise des Herrn Qu. zum grössten Theile übernommen hatte, die der jetzigen vollständig bestreitet.

Unser auswärtiges Mitglied Herr W. Niepelt ist am 2. Juli von Santiago de Cuba, wohin er Anfang April d. J. gereist, glücklich wieder zurückgekehrt und hat von dort ausser wenigen Koleopteren u. A. die beiden bekanntlich nur in jener Gegend und ganz lokal vorkommenden lepidopterologischen Seltenheiten *Papilio Gundlachianus* und *Catopsilia Avellaneda* in einer kleinen Anzahl mitgebracht. Seine ursprüngliche Absicht, nach Jamaica und St. Domingo weiterzureisen, musste er wegen der auf diesen Inseln herrschenden Blatternepidemie, die bereits nach Santiago de Cuba eingeschleppt war und neben dem gelben Fieber den längeren Aufenthalt auch auf Cuba gefährlich machte, vorläufig aufgeben, gedenkt dieselbe aber im Spätherbste auszuführen.

Von dem Direktor der zoologischen Abtheilung des Königl. Museums für Naturkunde, Herrn Prof. Möbius, ging dem Verein die Mittheilung zu, dass den Mitgliedern desselben die Benutzung der Königl. Entomologischen Sammlung zu wissenschaftlichen Zwecken jeden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 12—3 Uhr gegen Eintrittskarten gestattet sei, die täglich von 12—1 Uhr von ihm im Museum ertheilt werden.

Die Vereinsabende erfreuten sich andauernd eines regen Besuchs.

Herr Baron C. R. von der Osten Sacken hat, wie im vergangenen Jahre, so auch diesesmal wiederum die Kosten des Abdruckes seiner in englicher Sprache abgefassten Abhandlung selbst getragen, wofür ihm der Verein seinen verbindlichsten Dank ausspricht.

Dem zweiten Hefte wird wiederum ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniss beigegeben, was für die Folge möglichst alle zwei Jahre geschehen soll.

Berlin, im Juli 1887.

Eduard G. Honrath,
Vorsitzender.

Die Bücherausgabe

erfolgt gegen Quittung in meiner Wohnung fortan jeden Freitag Abend von 8—10 Uhr.

Der zt. Bibliothekar:
Dr. F. Karsch
N. 28, Strelitzerstr. 13. I.

Berichtigung.

Seite IV Zeile 2 von oben lies statt 18. Juni: 18. Januar, Zeile 14 von oben statt Vergehen: Versehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Herrn Dr. G. Kraatz lief folgendes Schreiben ein:

„Gegenerklärung gegen meine Ausschliessung aus dem Berliner entomologischen Verein.

Die Berliner entomologische Zeitschrift 1886, p. XXIV enthält den Passus:

In der Generalversammlung am 17. Januar 1887 wurde Herr Dr. Kraatz auf Grund eines von 25 Mitgliedern unterzeichneten Antrages mit 35 gegen 8 Stimmen aus dem Vereine ausgeschlossen. 3 der Anwesenden enthielten sich der Abstimmung.

Zu dieser Ausschliessung hatte der Berliner entomologische Verein nicht das mindeste Recht, da ich unter Vereinsangelegenheiten II. 1880 p. 40 in zweiter Linie den Aufruf des Herrn Dr. v. Heyden unterzeichnet habe, in dem es auf p. 38 oben heisst: wird dagegen Hr. Dr. Kraatz nicht wiedergewählt, so erklären wir unsern Austritt aus dem Berliner Vereine, insofern derselbe nicht bereits erfolgt ist, und treten der deutschen Gesellschaft bei. Diese Erklärung habe ich niemals widerrufen.

Ich habe mich dieser Unterschrift allerdings nicht mehr erinnert, aber um so weniger Grund gehabt, mich nach derselben umzusehen, da doch wohl zu vermuthen war, das eines der vielen Vorstands- und sonstigen Mitglieder im Laufe von 7 Jahren sich mit dem Inhalte des betreffenden Schriftstückes bekannt machen und dasselbe nicht fast ebenso vollständig ignoriren würde, wie es seiner Zeit Herr Baron v. Türckheim gethan hat.

Berlin, den 22. Mai 1887. Dr. G. Kraatz."

Hierauf ist zu erwidern:

Schon unterm 13. Mai d. J., als Herr Dr. Kraatz um Aufnahme als Abonnent ersuchte (siehe Vereinsangelegenheiten p. IV) schrieb er an Herrn Dr. F. Karsch: „Dass Herr Honrath gar nicht bemerkt hat, dass ich aus dem Berliner entomologischen Verein längst ausgetreten bin, ist recht komisch!"

Wahrlich komisch ist es, dass Dr. Kraatz seit jenem Aufrufe[1])

---

[1]) Nicht allein Dr. Kraatz, sondern auch die sämmtlichen Berliner und ein Theil der auswärtigen Unterzeichner jenes Aufrufs, der seiner Form nach in erster Linie als ein auf die damalige Majorität des Vereins berechneter Druck erscheint, sind damals in dem Berliner entomologischen Verein verblieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dennoch seinen Beitrag als Mitglied ruhig weiter bezahlte, bei seinen, wenn auch seltenen Besuchen der Vereinssitzungen stets als Mitglied aufgetreten ist, Anträge gestellt und schliesslich gegen seine Ausschliessung alle nur erdenklichen Mittel in Bewegung gesetzt hat. Aber noch komischer, ja noch mehr als dies ist es, nicht nur, dass er bei dem schwebenden Prozesse um das Baarvermögen des Vereins eine so wichtige Erklärung gerade jetzt aus der Hand gab — das Original befindet sich bereits bei den Gerichtsakten! — sondern dass es in denselben von ihm oben citirten „Vereinsangelegenheiten 1880" p. 8, unterschrieben Dr. Kraatz, wörtlich heisst:

> **„Die Berliner Mitglieder, welche sich der deutschen entomologischen Gesellschaft anschliessen, erklären ihren Austritt aus dem Berliner Verein ausdrücklich nicht, um ihr in Berlin wichtiges Stimmrecht nicht zu verlieren."**

Solch' beispiellos widerspruchsvollem Gebahren gegenüber muss man sich jedes weiteren Wortes enthalten. Difficile satiram non scribere!

Vorstehendes ist zugleich auch die einzige Antwort, die der Verein auf die im neuesten Hefte der Deutschen entomologischen Zeitschrift (1887, I) von Dr. Kraatz wiederum entwickelte Redseligkeit und Verdunkelungsversuche hat.

Durch den nochmaligen Abdruck der beiden v. Heyden'schen Rundschreiben in der Deutschen entomologischen Zeitschrift erscheinen die Proben jenes — klassischen Styls wenigstens für die Literatur gerettet.

Berlin, den 5. Juli 1887.

Eduard G. Honrath.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzungsberichte
des Berliner Entomologischen Vereins für das erste Halbjahr 1887.

Sitzung vom 3. Januar.

Herr E. Schmidt gab die Fortsetzung seines Vortrags (s. Jahresbericht 1886, I. Hälfte, Seite IV) über Athmung und Bewegung der im Wasser lebenden Gliederfüsser.

Die Betrachtung der Athmung der im Wasser lebenden Insekten und deren Larven und Puppen hatte zu dem Ergebniss geführt, dass diese Insekten nicht den Uebergang von den verwandten, durchweg im Wasser lebenden Krustaceen zu den Luftarthropoden im Sinne der Descendenztheorie vermitteln, darin nicht den gleichfalls der Metamorphose unterworfenen Amphibien gleichen, sondern dass sie gleich den Robben, der Fischotter u. s. w. als Abkömmlinge echter Luftthiere wieder in das Wasser gegangen seien. Die Frage ist, ob auch die Bewegungsart und die betreffenden Organe der im Wasser lebenden Insekten Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Auffassung geben.

Um die Grundlage für die Beantwortung dieser Frage zu gewinnen, wurde an einer Reihe von Typen aus der Klasse der Krustaceen (an Astacus, Gammarus, Apus, Branchipus und Cyclops) die Ausbildung der Gliedmassen und die Schwimmvorrichtungen erläutert. Es ergab sich, dass dort, wo Brust- und Hinterleibsbeine deutlich differenzirt sind, nie die letzteren, sondern stets die ersteren das Schwimmen übernehmen und dass der Hinterleib zum Theil aktiv dabei betheiligt ist, dass dann, wenn diese Unterscheidung der Gliedmassen fehlt, die letzteren nur zum Schwimmen befähigt, zum Laufen ganz unfähig sind (vergl. Flossen der Fische). Als seltsame, abseits gehende Bildung wurde der Fall von Cyclops erwähnt, wo die Antennen die Hauptbewegungsorgane sind.

Zu den Insekten übergehend, hob der Vortragende hervor, dass bei den entwickelten Thieren, die im Wasser leben, einigen Coleopteren und Hemipteren, wie überhaupt bei den Insekten, eigentliche Füsse am Hinterleib ja fehlen, dass der letztere, im Zusammenhange mit der ihm im Insekten-Organismus zugefallenen Aufgabe, aktiv an der Fortbewegung sich nie betheilige. Die Schwimmbewegung wird vielmehr stets von den Brustbeinen ausgeführt, die in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihrem ganzen Bau die Abkunft von den echten Gangbeinen der Luftinsekten ebenso klar erkennen lassen, wie etwa die flossenartigen Beine des Seehundes die von den Beinen der Landsäugethiere und eine unmittelbare Zusammenstellung mit den Schwimmbeinen der Krebse ebenso wenig zulassen wie etwa die Gliedmassen des Seehundes eine solche mit den Flossen der Fische. Die Anpassung an das Schwimmen, die Differenzen der 3 einzelnen Gliedmassenpaare, die Unterschiede der einzelnen Typen wurden an der Hand von Zeichnungen genauer erläutert. —

Wenn die entwickelten, im Wasser lebenden Insekten hinsichtlich der Schwimmbeine keinen näheren Anschluss an die Krustaceen zeigen: ist es vielleicht bei den Larven der Fall?

Eine Uebersicht der im Wasser lebenden Larven und Puppen (einzelner Coleopteren, Lepidopteren, Dipteren, Neuropteren und Hemipteren) ergab, dass zwar fast durchgehends das Abdomen der Larven an der Schwimmbewegung betheiligt ist, dass es auch oft mit Anhängen zur Vergrösserung der beim Schwimmen wirksamen Fläche versehen ist, dass es aber nicht angeht, diese Anhänge den Abdominalfüssen der Krustaceen als morphologisch gleich zu setzen, dass mit andern Worten auch hier der nähere Anschluss fehlt. Auch hier wurden ausgewählte Typen der einzelnen Ordnungen in gleicher Weise, wie schon oben angedeutet, besprochen und schliesslich eine Gruppirung der Bewegungsarten nach mechanischen Gesichtspunkten gegeben.

Herr O. Thieme legt einige Schmetterlinge der Gattung *Danais* vor, von welcher in ganz Amerika nur 2 Arten vorkommen, allerdings in sehr verschiedenen Formen.

Herr Haneld lässt einen Kasten mit *Arctia caja* zweiter Generation (s. pag. 42 dieses Heftes) cursiren.

Sitzung vom 10. Januar.

Herr E. Bracht zeigte eine Anzahl *Parnassius Delius* vor, eine Auswahl von 92 Stück, die alle an demselben Orte (bei Franzensfeste in Tyrol) gefangen wurden. Sie zeigen in Anordnung der Flecke, besonders der rothen Kerne, grosse Verschiedenheit. Gegen die Regel kommt bei 9 ♂♂ am Innenrande des Vorderflügels ein schwarzer Fleck vor. Am Vorderrande des Vorderflügels zeigen eine Anzahl ♂♂ zwei bis drei, zum Theil recht grosse rothe Flecke, ein ♂ zeigt Abnahme in Roth und Schwarz, der oben rothe Fleck am Innenrande des Hinterflügels fehlt ganz. Noch variabler zeigen sich die ♀, welche fast alle verschieden gefärbt und gezeichnet sind; doch fällt hier auf, dass ein Verlieren der rothen Vorderrandsflecke der Vorderflügel auch mit einem Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lieren oder Schwinden des rothen Innenrandflecks des Hinterflügels verbunden ist; der rothe Basalfleck des Hinterflügels zeigt durch Theilung der Rippe 4 oft Neigung zur Bildung eines Doppelflecks. Die Unterseite sämmtlicher Stücke weist nennenswerthe Abweichungen nicht auf.

Im Anschluss hieran theilte Herr Streckfuss mit, dass bis jetzt in allen Werken als Unterschied zwischen *Parnassius Delius* und *Apollo* einzig nur die halbgeringelten, fast weissen Fühler und der schwarze Fleck des Innenrandes bei *Apollo*, dagegen die schwarzweissgeringelten Fühler und das Fehlen jenes Flecks bei *Delius* angegeben sind. Diese Merkmale erweisen sich jedoch als trügerisch, da auch *Apollo* mit vollständig geringelten Fühlern, *Delius* mit jenem charakteristischen Flecke vorkommen. Bei einem ♂ zeigten sich auf der Oberseite der Hinterfl. die beiden Augen vollständig schwarz.

Sitzung vom 7. Februar.

Herr Karsch legte ein lebendes Exemplar der kleinen Fliege *Chlorops glabra* Meig. vor, welche derselbe vom Herrn Professor Dr. Jul. Kühn in Halle zur Bestimmung zugeschickt erhielt. Sie hatte sich mit anderen aus braunen Tonnenpüppchen entwickelt, welche sich im Herbste 1886 in dem kranke Kümmelpflanzen umgebenden Boden fanden. Diese Pflanzen waren am Kopfe zum Theil ganz abgestorben, hatten aber zum Theil neue, jedoch sehr schwächliche Triebe gebildet. Da andere *Chlorops*-Arten als Schädlinge unserer Kulturen bekannt sind, gehöre somit wahrscheinlich auch *Chlorops glabra* Meig. in das entomologische Verbrecher-Album.

Sitzung vom 14. Februar.

Der als Gast anwesende Herr Haberhauer aus Samarkand zeigte eine Kollektion von Schmetterlingen und Käfern vor, welche derselbe in den turkestanischen Gebirgen gesammelt hat. Zu den Schmetterlingen giebt Herr Honrath einige Erklärungen. Neben andern Stücken sind bemerkenswerth 5 *Parnassius*-Arten und 4 Varietäten davon. Als besonders schön tritt eine *Parnassius*-Form hervor, welche Herr Haberhauer als die neue Art *Cardinal* Gr. Grshimailo bezeichnet, deren Artrecht er darauf gründet, dass auf der Unterseite der Hinterflügel an der Basis rothe Flecke vorhanden sind. Herr Honrath erklärt diese Form als eine besonders schöne Aberration von *Delphius* und bemerkt erläuternd, dass die fraglichen rothen Basalflecken bei dem sehr variirenden *Delphius* fast durchweg vorhanden, nur bei var. *Staudingeri* fast ganz verschwunden sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei den meisten Stücken der besprochenen Formen sind die beiden rothen Augen der Hinterflügel durch einen starken schwarzen Strich verbunden, bei einzelnen zeigt sich in diesem schwarzen Strich noch ein isolirter rother Fleck. Bei *P. Honrathi* wird der rothe Analfleck am Hinterflügel bisweilen durch schwarze Einfassung zum vollständigen Auge.

Die Thiere flogen bei Samarkand und zwar ohne Mischung mit verwandten Arten.

Unter den übrigen Stücken der vorgezeigten Sammlung befinden sich wahrscheinlich mehrere neue Arten, so von *Melitaea*, *Lycaena*, *Zygaena*.

Zu den Käfern bemerkt Herr Max Quedenfeldt, dass auch darunter einige neue Arten vorhanden sind und dass einige andere Arten solchen aus dem südöstlichen Europa sehr nahe stehen.

Herr Max Quedenfeldt hatte einige besonders interessante Stücke aus der Koleopterenausbeute seiner letzten Reise nach Marokko (Dec. 85—Sept. 86) zur Ansicht mitgebracht. Derselbe erklärt, dass die dortige Fauna mit der spanischen fast völlig übereinstimmt, und nur wenige Arten rein afrikanisch sind. Von exotischen Formen waren die 2 in Marokko vorkommenden *Graphypterus*-Arten: *exclamationis* und *Rolphi* Fairm. vertreten, von denen die letztere bisher nur im südlichen Marokko gefunden wurde. Ferner ist dem westlichen Nordafrika eigenthümlich der zu den Prioniden gehörige Cerambycide *Cyrtognathus forficatus*, der seine Entwickelung an der Zwergpalme (Chamerops humilis L.) durchmacht, merkwürdigerweise aber dem südlichen Spanien fehlt, obschon dort die Pflanze sehr verbreitet ist. Seine Larve wird von der Landbevölkerung über Kohlenfeuer geröstet und verspeist.

Ferner waren vertreten ein voraussichtlich neuer *Glaphyrus*, dem *serratulae* nahestehend, eine wahrscheinlich neue *Cicindela* aus der *Campestris*-Gruppe, jedenfalls eine neue Varietät; ferner ein neues Melasomen-Genus aus dem südlichen Marokko, der seltene *Carabus stenocephalus*, einige *Cebrio*-Arten, 2 *Julodis* in prächtigen Farbenvarietäten, das halb subterrane *Zuphium Chevrolati* und noch manches Andere, im ganzen vielleicht 100 Species.

Ueberhaupt schätzt Herr Max Quedenfeldt die Gesammtausbeute an Koleopteren auf etwa 1500 Species.

Sitzung vom 21. Februar.

Herr Honrath theilte mit, er habe von Penang (Hinterindien) die Nachricht erhalten, dass sein langjähriger Sammler Hr. H. Künstler

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die lange erwartete grössere Sendung auf Malakka gesammelter Lepidopteren an ihn abgerichtet habe und dann nach Australien gereist sei. Nach den brieflichen Andeutungen des Sammlers sei es zweifellos, dass einige neue, sehr interessante Arten darunter seien, die Hr. H. noch in der diesjährigen Zeitschrift zu publiciren gedenkt. Alsdann sprach Hr. H. über eine Sendung Lepidopteren, die ihm von dem russischen Forschungsreisenden Gregory Grum-Grshimailo in St. Petersburg von dessen zweiter Reise im centralasiatischen Hochlande zugegangen. Hr. H. hatte zu dem Zweck eine grössere Anzahl der von Gr. Gr. erhaltenen Lepidopteren, besonders Parnassiden und Coliaden, mitgebracht. Die Ergebnisse der letzten Reise seien im Allgemeinen nicht so reichhaltig wie die der ersten gewesen, aber es sei andrerseits dem Sammler geglückt, von einzelnen besonders geschätzten Arten mehr wie früher zu erbeuten, wie z. B. den sehr werthvollen *Parnassius Charltonius* Gray. Bekanntlich habe Gr. Gr. diese wundervolle Art in der Annahme, eine nova species vor sich zu haben, zu Ehren des Grossfürsten Nicolai Michailowitsch *Parn. Romanovi* genannt, aber später einem andern *Parnassius* diesen Namen geben zu müssen geglaubt, der sich indess als entschieden noch unhaltbarer erweise. Die auf den höchsten Pässen des Transalaigebirges fliegende *Charltonius*-Form unterscheide sich durch ihre hellweisse Grundfarbe, die anders geformten, zweien in einander geschobenen Kreisen ähnlichen, meist rothen untern Augen der Hinterfl. und die üppige rothe Fleckenreihe zwischen dem Analwinkel und dem untern Auge so auffallend von dem typischen *Charltonius* von den nördlichen Ausläufern des Himalaya (wie dies Redner an mitgebrachten Exemplaren aus letzterer Gegend beweist), dass für jene Form ein Varietät-Name unbedingt gerechtfertigt sei. Dagegen erweise sich *Parn. Romanovi*, so sehr Gr. Gr. diesen auch durch andere Flugweise und andere Flugstellen zu vertheidigen suche, nicht einmal als eine festzuhaltende Varietät oder Aberration des bekanntlich sehr variirenden *Discobolus*. Dr. Staudinger schiene Gr. Gr.'s *P. Romanovi* zu dem viel kleineren *Actius* ziehen zu wollen, an dessen variirende, von Redner in unsrer Zeitschrift 1885 erwähnte Formen einzelne Stücke wohl auch erinnerten, aber die von Gr. Gr. als *Romanovi* gesandten und von H. vorgezeigten Stücke weisen alle Uebergänge bis zum typischen *Discobolus* auf.

Von den ferner mitgebrachten schönen *Parn. Honrathi* fiel namentlich ein sehr dunkles ♀ auf. Die schönen *Colias Romanovi* konnten des Vortragenden Zweifel, ob diese neu aufgestellte Art nicht mit *Aurorina* zusammenzuziehen sei, nicht heben. Hr. H. wies noch auf die ferner mitgebrachten *Colias Wiskotti* ♂♂♀ mit der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weissen Aberration *Leuca*, *Colias Sieversi*, *Alpherakii*, *Eogene*, *Staudingeri* var. *Pamiri*, *Thisoa* mit einigen Erläuterungen hin und theilte mit, dass Hr. Gr. Gr. in diesem Jahre eine dritte noch grössere und längere Reise bis nach Thibet hinein anzutreten beabsichtige.

Herr Woltemade zeigt einige Aberrationen von *Smerinthus Tiliae* mit sehr schöner brauner Färbung und ein auf dem rechten Oberflügel aberrirendes Exemplar von *Argynnis Aphrodite*, bei welchem die schwarzen Flecke mit dem Schwarz der inneren Vorderrandlinie zusammenfliessen.

Herr Esselbach liess einen Kasten mit Schmetterlingen herumreichen, der Folgendes enthielt: 3 gezogene Exemplare *Limenitis Tremulae* ♂, *Spilos. Zatima* ♀, *Papilio Podalirius* ♀, welche alle drei so dünne und unmerkliche Beschuppung aufweisen, dass ihr Aussehen wesentlich von dem normalen, insbesondere bei der *Zatima* und dem *Podalirius*, abweicht. Sie erscheinen in gebleichter trüber Färbung und haben einen fettigen durchscheinenden Glanz. Die Ursache dieser Erscheinung ist wahrscheinlich in mangelhafter Entwicklung oder Krankheit der Thiere im früheren Stadium zu suchen; denn etwas Krüppelhaftes, Unausgebildetes haftet denselben meistens an. Dann folgen einige interessante Stücke von: 1) *Argyn. Selene* ♂, deren linker Vorderflügel ganz und gar tiefschwarz bestäubt, gleichsam wie mit Russ überwischt ist, desgleichen der rechte Vorderflügel bis auf eine kleine normalbraune Stelle in der Mitte; Unterflügel und Unterseite weichen dagegen abgesehen von einer schwach dunkleren und kräftigeren Färbung nicht ab. Das Stück stammt aus der Umgegend von Dresden. 2) *Colias Phicomone* ♂ mit intensiv dunkler schwärzlicher Bestäubung, welche sich über alle Flügel ausbreitet, aus dem Prättigau (Schweiz Klosters 4000'). 3) *Arctia Caja* ♀ und *Saturnia Pavonia* ♀, beide in 2ter Generation gezogen und tiefdunkel, so dass z. B. bei der *Pavonia* nur ganz kleine lichte Stellen um die Augenflecke erscheinen und die doppelten Zackenstreifen ganz verschwinden. Bei derselben ist auch noch der eigenthümlich spitze Flügelschnitt bemerkenswerth. 4) *Arctia Quenselii* ♀ aus Tirol mit auffallend heller Zeichnung (ex larva). 5) 3 Uebergänge von *Apatura Iris* nach *Iole*, das letzte Stück ganz ohne Zeichnung und Binden. Endlich waren in dem Kasten noch enthalten: 2 ♀♀ von *Thais* var. *Canteneri* aus Südspanien, ex larva, davon das eine durch seine auffallend reichen grossen rothen Flecken an *Th. Medesicaste* event. an die in Algier vorkommende Form von *Th. Rumina* erinnert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzung vom 28. Februar.

Herr Hinneberg aus Potsdam zeigt einen Apparat, welcher zum genauen Beobachten der Mikrolepidopteren, sowie der kleinsten Käfer und Insekten dient. Dieser Apparat ist nach Angabe des Professors Vogel, Dir. der Potsdamer Sternwarte, durch den Mechaniker Toepfer konstruirt. Derselbe besteht aus dem Untergestell mit feststehender Lupe, unter welcher sich der mit Hollundermark ausgelegte Objektträger nach allen Richtungen hin beliebig bewegen lässt; eine Sammellinse, gleichfalls nach allen Richtungen beweglich, beleuchtet das Objekt sehr stark. Letztere lässt sich auch beim Spannen verwerthen. Der Lupenhalter ist so eingerichtet, dass er sich auch zur Aufnahme des Tubus eines Mikroskopes eignet.

Herr Hinneberg kann aus eigener Erfahrung den Apparat empfehlen; derselbe kostet mit Sammellinse, 3 Cylinderlupen für 16, 25 und 32malige Vergrösserung 35 Mark.

Vortragender empfiehlt ferner das Sammeln der Mikrolepidopteren, welches bis jetzt geringen Anklang gefunden; die Ursache des wenigen Sammelns sei wohl in der Schwierigkeit des Präparirens zu suchen. Vortragender ist gern bereit, darin praktische Winke zu geben. Grosses Interesse biete das Sammeln der Mikro bezüglich der Biologie, oft genügt schon die Beobachtung der Frassstellen, der Verlauf der Minengänge, um die Art sicher zu bestimmen. Das Züchten der Mikro ist nicht allzu schwer, da die Raupen meist in Mengen beisammen zu finden sind. Hauptsache ist das Frischerhalten des Futters, namentlich des mit Minenraupen besetzten, da mit dem eintrocknenden Blatte die Raupe zu Grunde geht. Gläser und auch Blumentöpfe erhalten das Futter am längsten frisch. Vortragender erzielte hierin gute Resultate, fand auch 1885/86 bei Potsdam ca. 12 für die Mark neue Arten. Das Tödten der Falter geschieht am Besten folgendermassen: Das Thier wird mit Schwefeläther betäubt, die Spitze der Nadel resp. des Silberdrahtes in eine Lösung von Kali arsenicosum 1 : 15 getaucht und damit der Thorax möglichst in der Mitte und senkrecht durchstochen. Das Spannen ist oft unter der Lupe vorzunehmen. Vortragender zeigt eine Anzahl von ihm präparirter Mikro, zum Theil den kleinsten Arten angehörend *(Nepticula)*, welche vorzüglich gespannt sind. Desgleichen eine biologische Sammlung: Auf Papiertafeln sind die Futterpflanzen mit den charakteristischen Frassstellen, Minengängen u. s. w. aufgeklebt, z. B. *Tischeria* an Eichen, deren Minengänge fast koncentrische Kreise zeigen und so charakteristisch sind, dass die Art ohne Weiteres danach zu bestimmen ist; *Coleophora Serenella* an Astrag., *Phylloporia Bistrigella* an Birken

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und viele Andere mehr. Die Tafeln tragen ausserdem die bezüglichen Notizen. Zum Spiessen empfehlen sich Wiener schwarze Nadeln, (3 Nullen), für feinere Arten schwarze Wiener Stifte 1,50 ctm. lang; für Nepticuliden Silberdraht von Kricheldorff.

Derselbe zeigt ferner selbstkonstruirte Spannbretter, die Rinne mit Hollundermark, die Seitenflächen mit Kork ausgelegt. Desgleichen Spannnadeln weiss, 1 cm. lang; Spannstreifen für die kleinsten Arten aus Pergamentpapier, Maassstock, Pincette, Zucht- und Sammelgläser.

Herr Honrath berichtet über eine zweite ihm aus Neupommern von Hrn. R. Parkinson zugegangene Sendung Lepidopteren. Dieselbe enthält in der Mehrzahl schon früher mitgekommene Arten, ergänzt aber mehrere in den Geschlechtern. So ist jetzt mitgekommen: der ♂ von *Mynes Eucosmetos*, von *Pap. Segonax* ein gutes Paar, von *Pap. Euchenor* das ♀, dessen orangegelber Flecken am Apex auf der Unterseite der Hinterfl. nach der Oberseite deutlich durchschlägt, was bei den *Euchenor* ♀♀ von Papua noch nicht beobachtet worden ist, ferner von der schönen Uranide *Alcides Aurora* 2 ♀♀, die sehr selten zu sein scheinen. Zum ersten Male, aber leider nur in einzelnen Exemplaren, sind bei dieser Sendung vertreten: ein grosses ♀ von einem wohl nur als Lokalform von *Agamemnon* anzusehenden *Papilio*, auf dessen Hinterflügeln die grünen Flecken ganz fehlen, ferner *Cethosia Obscura* und *Charaxes Jupiter* ♀. Da Godman und Salvin die verschiedenen ihnen von dem Missionar Brown zugegangenen Sendungen stets genau aufgeführt, dabei aber keinen *Charaxes* erwähnen, so ist durch den jetzt mitgekommenen, auch auf Neu-Guinea, Aru und Waigiu fliegenden *Charaxes* das Vorkommen dieser Gattung auch für Neu-Pommern konstatirt. *Charaxes Jupiter* ist übrigens nur eine Lokalform des Linné'schen *Pyrrhus* von Amboina.

Hr. Honrath hatte wegen der auf der Oberseite von den meisten *Cethosia*-Arten ganz abweichenden Zeichnung und Farbe der *Cethosia Obscura* Veranlassung genommen, noch einige andere *Cethosia*-Arten mitzubringen, so die an unsere *Van. Atalanta* auf der Oberseite erinnernde *Cethosia Leschenaultii* und *Cethosia Lamarckii*, beide von Timor. *Cethosia Obscura* ist noch besonders merkwürdig, weil diese Art mit dem ♀ der gleichfalls auf Neu-Pommern vorkommenden *Hypolimnas Auge* mimetisch ist. Auch hatte Hr. Honrath *Papilio Codrus* von Ceram mitgebracht, um zu zeigen, inwiefern *Segonax* als eine Lokalform von *Codrus* anzusehen sei.

Herr Karsch lässt ein Spiritusexemplar der schönen *Plagioptera bicordata* herumgehen, welches er aus den Urwäldern der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Umgegend von Rio Janeiro durch Herrn Professor Dr. Emil A. Göldi erhalten. Das Pronotum trägt die Zeichnung zweier mit ihren Spitzen sich berührenden gelben Herzen, die Flügel sehen einem von einem Minirer benagten Blatte ähnlich.

Sitzung vom 7. März.

Herr Streckfuss theilt mit, dass ihm *Cucullia Scrophulariphaga*, für Deutschland neu, bisher ausser in Italien nur im südlichen Krain lebend, ausgeschlüpft sei; die Puppen derselben hätten zwei Jahre gelegen. Ferner bemerkt derselbe auf Anfragen über die Lebensweise gewisser Raupen, dass *Plusia Mya (V-argenteum)* namentlich auf Thalictrum foetidum gefunden werde, dass er die Exemplare der Imago in seltener Grösse und Schönheit dadurch erzielte, dass er die Raupen mit nicht blühenden Pflanzen fütterte, da er die freilebenden Thiere stets an nicht blühenden Pflanzen fand, dagegen an blühenden häufig nur Raupenfrass entdeckte. Er vermuthet, dass den Raupen von *Mya* der Duft der Blüthe unangenehm sei, dieselben daher die Sträucher bei der Entfaltung der Blüthen verlassen und durch das oft längere Suchen nach einem anderen nicht blühenden Strauche gewöhnlich nicht zu der kräftigen Entwickelung gelangen, wie die in der Gefangenschaft fleissig gefütterten Raupen.

Sitzung vom 14. März.

Herr Honrath lässt cirkuliren: *Papilio Liris* ♂, *Papilio Oenomaus* ♂♀, beide von Timor, und macht auf die auffallende Aehnlichkeit des ♀ von letzterem mit *Liris* ♂ aufmerksam.

Herr Karsch legte Eier auf dem Rücken tragende Belostomiden (Wasserwanzen) vor. Man hat jetzt entdeckt, dass das Weibchen diese Eier mittelst einer langen Legeröhre auf der Flügeldecke mit Hülfe eines im Wasser unlöslichen Klebestoffes befestigt und mit sich herumträgt, bis die Jungen ausschlüpfen. — Ferner zeigte Herr Karsch ein riesiges Exemplar von *Belostoma*, welches seine Eier frei ablegt.

Derselbe macht noch auf zwei neue, auf Vernonia senegalensis, einer stark duftenden Blüthe, in Pungo Andongo gefangene Fliegen aufmerksam, die, obgleich sich sehr ähnlich sehend, doch ganz verschiedenen Tachinen-Gattungen angehören. Hier liegt unzweifelhaft kein Fall von Mimikry vor. — Darauf zeigte Herr Karsch ein Bambusrohr als einfachstes und sehr praktisches Futteral für ihm aus Südamerika gesandte Insekten.

Herr Donat legt einen vom Optiker Langmeyer gearbeiteten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Apparat im Preise von 15 Mark zur Ansicht vor, der in Folge der Anregung, die Herr Hinneberg durch seinen Vortrag gegeben hat, einige Verbesserungen gegen den früher vorgelegten besitze.

Herr Streckfuss spricht über Aberrationen und Monstrositäten und bemerkt, dass dieselben fast immer eine Neigung zur Verkrüppelung zeigen, möglicherweise in Folge dieser Verkrüppelungen entstehen. Es knüpft sich hieran eine Diskussion, an welcher sich die Herren Honrath und Haneld betheiligen, welche bei verschiedenen interessanten Aberrationen diese Verkrüppelungen erwähnen.

Sitzung vom 28. März.

Herr Fromholz lässt brasilianische Eulen (u. A. die grosse *Erebus Odora*) und einige zu den Uraniden gehörige, recht interessante Thiere cirkuliren, welche letzteren wahrscheinlich zwischen Spinnern und Spannern stehen. Herr Honrath bemerkt, dass *E. Odora* in Central- und Südamerika, besonders in Brasilien, sehr gemein und vielfach in Häusern an den Wänden sitzend anzutreffen sei.

Sitzung vom 4. April.

Herr Honrath zeigt eine Anzahl der wichtigsten Arten aus der jüngsten Sendung seines Sammlers, des Herrn Künstler[1]), von Malakka. Darunter sind besonders hervorzuheben: eine sicher neue und eine zweifelhaft neue *Amathusia*, beide dem *Am. Phidippus* nahestehend und von einander auf der Oberseite verschieden; *Zeuxidia Amethystus* und *Doubledayi* ♂♂ und ♀♀, letztere zum ersten Male mitgekommen, und vor Allem *Zeuxidia Aurelius* ♂ mit einem ganz frischen ♀, einer entomologischen Celebrität, welche in keinem Museum und grösseren Sammlung bisher vertreten ist; ferner 2 ♀♀ von *Prothoë Calydonia*, wahrscheinlich die ersten nach Europa gekommenen; seltene *Charaxes*, wie *Schreiberi*, *Borneensis*, *Echo*, *Hebe*, *Moori*, *Delphis*, *Distanti*, sowie *Lethe Chandica* (mit sammetschwarzer Oberseite), eine für Malakka neue Art.

Hr. Honrath hatte ferner zum Vergleichen mitgebracht: *Charaxes Jasius*, typische Art aus Dalmatien, dazu *Jasius* ♂♀ aus Lissabon, welche auf der Oberseite der Vorderflügel den Ansatz einer dritten

---

[1]) Leider erlag derselbe Mitte Februar d. J. auf der Fahrt nach Australien, wohin ihn die Aerzte als letzte Rettung geschickt, wenige Tage vor Ankunft des Dampfers in Sydney dem Unterleibstyphus. Ueber seinen Lebensgang soll nach Eintreffen der von seiner Wittwe erbetenen näheren Angaben berichtet werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Binde zeigen, die Unterseite ist mehr orange als braunroth und *Charaxes Epijasius* aus Abessinien. Derselbe unterscheidet sich wesentlich von den vorigen durch die starke blaue Färbung zwischen Binde und Wurzel der Oberseite der Hinterflügel und durch die fast geraden Flügelschwänze.

Herr Nietschmann lässt einen Kasten mit *Catocala*-Arten herumgehen, welche zum Theil aus Nord-Amerika stammen, aber unseren europäischen Arten ähnlich sind und sich nur durch intensivere Färbung, vornehmlich der Hinterflügel, von ihnen entfernen.

Sitzung vom 9. Mai.

Herr Dönitz demonstrirte mikroskopische Präparate und Zeichnungen zu von ihm entdeckten Tonapparaten eines japanischen Schmetterlings (siehe die Abhandlungen Seite 9).

Sitzung vom 6. Juni.

Herr Paul Schumann legte Abdrücke von zwei Odonaten und einer Ephemere aus dem Solenhofener lithographischen Schiefer vor, die er von seiner Reise in Süddeutschland mitgebracht. Von den Odonaten gehört die eine zu *Stenophlebia* und ist wahrscheinlich *St. aequalis*. Die zweite konnte trotz Deichmüller's 1886er Arbeit, welche das denselben Schichten angehörige Material des Dresdener Museums enthält, nicht sicher bestimmt werden und ist daher jedenfalls neu. Die Ephemeride, ein in den Sammlungen seltenes Objekt, möchte mit der *Ephemera antiqua* Hag. identisch sein.

Derselbe legte einige Exemplare der *Aelia acuminata* L. und von ihnen befallene Halme des Winterroggens vor. Diese Schildwanze hat in diesem Frühjahre ein Roggenfeld bei Freienwalde a. O. in grosser Menge heimgesucht. Die Thiere sassen nach starkem Regenwetter Ende Mai an den unteren Theilen der Halme, während sie vorher nach Angabe des Herrn Lehrer Seehaus in Menge die Aehren besetzt hatten. Diesen Aehren fehlten einzelne Körner und hatten dieselben ein schmutzig graues Aussehen durch die saugende Thätigkeit der Wanze erhalten. Unangegriffene Körner werden voraussichtlich zur Reife gelangen. Die Hauptzeit des diesjährigen Auftretens auf einem abgegrenzten Felde war der 20. Mai. Hier war die Wanze so zahlreich, dass unbeschädigte Aehren selten sind.

Herr Karsch legte junge Fichtenpflänzchen vor, welche er von dem Rentmeister des Schlosses Wocklum bei Balve Ende April zur Untersuchung mit der Angabe erhalten hatte: dass die dortigen Fichtenkulturgärten in diesem Frühjahre von einer Krankeit befallen seien, die sie zu vernichten drohe, und dass die dortigen königl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Forstbeamten diese Krankheiten nicht kennten und keinen Rath wüssten. Schon bei flüchtiger Betrachtung der Pflänzchen sieht man, dass etwas oberhalb der Wurzel an den verdorrten, ihrer Benadelung völlig verlustig gegangenen Zweigen nahe der Basis die Rinde in Ringform vollständig verschwunden ist, so dass jeder Zweig einen Frassring von bis 1 cm. Höhe aufweist. An diesen Frassringen erscheinen die beiden Ränder der Rindenwunden unterhöhlt, als habe der Rindennager unter dem stehengelassenen Wundrande am Baste weitergezehrt. Auch die Wurzeln erscheinen stellenweise ihrer Rinde ringförmig entkleidet. So viel bis jetzt bekannt wurde, kann als Verursacher dieser Frassgänge und damit als Zerstörer der Fichtenkulturen nur ein Käfer, der *Hylesinus cunicularius*, in Verdacht gerathen, da von *Hylobius abietis*, welcher ähnliche Frassgänge hervorruft, durch Herrn Professor Altum ermittelt worden ist, dass er niemals unterirdisch die Wurzeln entrindet und auch nicht unter den Wundrändern der oberirdischen Rinde am Baste zehrt. Von den Forstleuten wird nach Prof. Altum dieser Unterschied nicht aufgefasst und der *Hylesinus*-Frass, durch den Jahr auf Jahr die grössten Verwüstungen angerichtet würden, häufig für den des *Hylobius* angesehen. Herr Prof. Dr. Wittmack hat nach Untersuchung der Pflanzen erklärt, dass die Fichten auch von einem Pilze, wahrscheinlich Telephora laciniata, befallen seien und dass ihm ausserdem der Lehmboden für Fichtensaaten viel zu schwer scheine.

Derselbe zeigte Larven von *Corymbites (Diacanthus) aeneus* vor, welche er aus Baden als Kartoffelschädiger erhielt; die Bohrstellen in den Kartoffeln hätten ein Aussehen, als seien sie mit Schrot durchschossen; ferner Larven von *Lacon murinus* aus Sachsen, als Schädiger der Zuckerrüben, als solcher weder in der rein entomologischen Literatur, noch in dem kleinen Schriftchen Dr. C. J. Eisbein's „die kleinen Feinde des Zucker-Rübenbaues, ein Vademecum für Rübenpflanzer, 1882", erwähnt; nach der Angabe des Geschädigten haben dieselben Larven im Jahre 1886 auch eine mit Weizen bestellte Breite derart abgefressen, dass sie neu bestellt werden musste.

Derselbe zeigte eine Flasche mit in Alkohol konservirten Würmern und Maden vor, welche alle den Eingeweiden eines Zebra entnommen waren. Herr Paul Reichard hatte dieses kleine Museum von Kataui Mbuga, Kawende (Ostafrika), heimgebracht. Es besteht aus mindestens vier Arten von Würmern und einer grossen Anzahl einer Art angehörenden Fliegenmaden; 6 Würmer gehören einer Cestoden-, 15 Stücke einer Trematoden-Art, 9 Stücke mehreren Arten der Rundwürmer an. Die Fliegenmaden, 125 Stück, sind alle ziem-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich gleich gross und charakterisiren sich durch ihre 2 Paar Kiefer als der Gruppe der Gastricolae Brauer's angehörend, als welche zur Zeit nur 2 Gattungen: *Gastrophilus* und *Gyrostigma* in Betracht kommen können. Da die in Rede stehenden Maden aus drei konzentrischen Halbringen bestehende Arkaden der Hinterstigmen besitzen, höchstens zwei Dornengürtel am Vorderrande des 3ten—11ten Körperringes aufweisen und der Zwischenwülste an den Seiten des 5ten—9ten Ringes entbehren, so sind sie echte *Gastrophilus.* In Brauer's Aufzählung der Oestriden-Larven, deren Wohnthiere bekannt sind (siehe: die Zweiflügler des Kais. Museums in Wien, III, Wien 1883, p. 81—82 und die hier citirten Stellen) wird das Zebra nicht aufgeführt. Die vorliegenden Stücke haben eine Länge von durchschnittlich 11 mm. und befinden sich anscheinend noch nicht im letzten Stadium, da sie an den meisten Körperringen je zwei Dornengürtel besitzen und einige wenige grössere Exemplare von gegen 17 mm. Länge nur noch einen einzigen solchen Dornengürtel an den entsprechenden Körperringen aufweisen. Behufs Veranschaulichung des auffälligen Unterschiedes zwischen den *Gastrophilus*-Maden und denen der nächstverwandten Gattung *Gyrostigma* Brauer wurden auch 23 mm. lange Exemplare der grossen, von Herrn Professor Brauer (Verhandl. Zool.-botan. Ges. in Wien, 34. Band, 1884, p. 270) angeführten südafrikanischen *Gyrostigma*-Made des Berliner Königl. Museums aus einem unbekannten Wirthsthier vorgelegt. Sie lassen deutlich im Zickzack gewundene Arkaden der Hinterstigmen, drei Dornenwarzen tragende Gürtel am Vorderrande des 3ten—11ten Leibesringes und 4 Paare Dornenwarzen tragender spindelförmiger Zwischenwülste an den Seiten zwischen dem 5ten—9ten Leibesringe erkennen. Es liegt die Vermuthung nahe, dass diese Oestriden-Made mit dem *Gastrophilus Rhinozerontis* Owen aus dem Magen afrikanischer Rhinozeros-Arten identisch sein möchte und nunmehr *Gyrostigma Rhinozerontis* (Owen) zu heissen habe.

Sitzung vom 13. Juni.

Herr Karsch zeigte lebende Exemplare einer noch unbeschriebenen Blattlausart, *Myzus Junackianus*, n. sp., aus dem Garten der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität. Herr Stud. Junack machte den Vortragenden Anfangs Juni d. J. auf das massenhafte Vorkommen dieser grossen Blattlaus auf Aconitum Stoerkianum aufmerksam, einer Ranunkulazee, auf welcher im vergangenen Sommer zum ersten Male die Larven der *Galleruca laticollis* gleichfalls in dem genannten Universitätsgarten zur Beobachtung gekommen sind (siehe Sitzungsberichte des Berl. Ent. Ver. für das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Halbjahr 1886, Seite XXVII). Die Blattläuse sitzen dichtgedrängt an den Gipfeltrieben der Pflanze mit beständig eingesenktem Rüssel, flügellose, fast beständig gebärende, sog. Nymphen mit Flügelansätzen und lebendig gebärende geflügelte Thiere bunt durcheinander. Dicht neben der genannten Nährpflanze befindet sich ein von der Blattlaus nicht heimgesuchtes, mit Aconitum Lycoctonum bewachsenes Beet, dessen Grenzpflanzen zum Theil in das Aconitum Stoerkianum-Beet hineinragen; gleichwohl war diese Nachbarpflanze von der Blattlaus völlig frei geblieben und eine von Herrn Junack versuchte Uebertragung der Blattlaus auf Aconitum Lycoctonum war auch nicht von Erfolg begleitet, da die Thiere die Pflanze nicht annahmen; wohl aber siedelten sie sich auf Aconitum napellus an, welches ein weiter entferntes Beet einnimmt, von der Blattlaus aber bis dahin gleichfalls verschont geblieben war. Bei der Geburt rutscht das junge Thierchen mit dem Hinterende voran aus dem Mutterleibe hervor, so dass also der Kopf mit den dunklen Augen und den Fühlerwurzeln zuletzt die Freiheit erhält und das Thierchen schon mit den 6 Beinchen zappelt, bevor es noch das Licht der Welt zu erblicken vermag. Dem gegenüber nimmt sich die Zeichnung Dr. Kessler's in seiner Schrift „Die Entwickelungs- und Lebensgeschichte der Blutlaus, *Schizoneura lanigera* Hausm., und deren Vertilgung" u. s. w., Cassel 1885, Figur 6, sehr sonderbar aus, in welcher derselbe die alte Blutlaus ihr Junges mit dem Vorderende voran gebären lässt.

Der *Myzus Junackianus* ist die zweite bis jetzt bekannte Blattlaus auf Aconitum-Arten. Schrank hat in seiner Fauna boïca, Tom. II, 1801, p. 102 eine *Aphis napelli* beschrieben, welche den späteren Monogrammisten Koch, Kaltenbach und Buckton unbekannt geblieben ist. Dieselbe besitzt indess „kein deutliches Afterschwänzchen" und kann schon dieserhalb weder unsere Art, noch überhaupt wohl eine *Myzus*-Art sein; unsere neue Art zeigt folgende spezifischen Hauptmerkmale:

Bis $3\frac{1}{2}$ Millimeter lang. Hell bis dunkel grün, die Fühler, Beine, Honigröhrchen und das Afterschwänzchen braungrün, nur die Hüften und Schenkelringe, sowie die Schenkel aller Beine an der basalen Hälfte blassgelb grün; die Basis der Vorderschienen und die Mittel- und Hinterschienen grüngelb behaart. Afterschwänzchen etwas kürzer als die zylindrischen Honigröhrchen. Thorax glänzend und glatt, Fühler und Beine mit kurzer schwärzlicher steifer Behaarung. Flügel glashell ungefleckt, an der äussersten Wurzel gelb.

Die Geschlechtsthiere liegen zur Zeit noch nicht vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sollte, was bei der Schwierigkeit der Artenunterscheidung bei den Blattläusen nicht ausgeschlossen ist, der *Myzus Junackianus* sich als schon beschrieben herausstellen, so bleibt doch immerhin das Aconitum Stoerkianum eine für die Aphidenflora (siehe Jules Lichtenstein, Les Pucerons, 1. part., Genera, 1885, p. 76—122, 128—140) neue Pflanzenart.

Herr Karsch ergänzte frühere Mittheilungen über die indische Honigbiene, *Apis dorsata* Fabr. (siehe Berliner Entomol. Zeitschr., 30. Jahrg. 1886, p. 65—71 und Sitzungsberichte p. XXVIII) durch Wiedergabe der Schilderung, welche Schwaner in seinem Werke über Borneo, Amsterdam 1853, 1. Theil, p. 86—90 und 170 über die Art der Gewinnung von indischem Honig und Wachs, welche auf den Inseln des Archipels einen bedeutenden Handelsartikel bilden, entworfen hat. Die nachfolgende wortgetreue Uebersetzung verdankt der Vortragende der grossen Liebenswürdigkeit des holländischen Hauptmanns a. D. Hrn. Hermann von Kurowski in Rossla (Harz).

„Schon auf der Höhe des Dorfes Tjamparan beginnt das Einsammeln von Wachs und Honig. Die Bäume, auf welchen die Bienenstöcke angetroffen werden, tangirans genannt, sind hauptsächlich in der Nähe der Ufer der Hauptströme und ihrer Nebenflüsse und in der Nähe der danaus, aber niemals in dichten Wäldern zu finden. Die höchsten und am wenigsten freistehenden Bäume werden mit Vorliebe von den Bienen gewählt, um darauf ihre Nester zu bauen. Vor allen verdienen folgende riesengrosse Arten von Bäumen der Urwälder hier genannt zu werden: Kajoe Djingi, Kajoe Dilap, Kajoe Kalatan und Kajoe Anglai[1]). Im Anfang der Regenzeit, wenn Blumen und Blüthen sich entwickeln, kommen die Bienen in Schwärmen, wie man sagt aus den Gebirgen, wo sie sich während der trockenen Jahreszeit in Höhlen und Felsspalten aufhalten. Man behauptet, dass sie sich gewöhnlich wieder auf denselben Bäumen niederlassen, von welchen sie im vorhergehenden Jahre auf eine, wie wir später sehen werden, so grausame Weise, mit Beraubung der Früchte ihres Fleisses, vertrieben sind. Man behauptet ferner, dass der zurückgekehrte Schwarm, wenn ein solcher Baum in der Zwischenzeit zufällig verschwunden sein sollte, stets wieder einen Baum von derselben Art wählt, wie den, auf dem er geboren wurde. Jeder Schwarm baut ein besonderes Nest; gleichwohl werden oft eine grosse Anzahl Nester auf einem und demselben Baume gefunden, wo sie stets an der Unterseite der Zweige hängen. Ehe ein Schwarm zum Bauen seines

---

1) Kajoe ist der malaiische Name für Holz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nestes übergeht, sucht er zuerst an einem der Zweige eine passende Stelle aus und bleibt an dieser in der Gestalt eines mit der Spitze nach unten gekehrten Kegels während 7 Tagen hängen. Danach fliegen die Arbeitsbienen umher, um das Material ihres Gebäudes aus den verschiedenen Blumen zu holen und finden dort, nach der Meinung der Eingeborenen, das Wachs aus dem in die Blumen übergegangenen Saft der Pflanzen, und den Honig, entstanden aus dem verdickten Nachtthau. Die reichste Ernte holen sie aus den Blumen tangkapeli und biwan, welche deshalb von ihnen am meisten aufgesucht und umschwärmt werden. Der vollendete Bau, idan, zeigt sich in der Gestalt einer dreieckigen Scheibe, die mit einer Seite am Zweige fest sitzt, während die Spitze nach unten hängt. Diese Form ist manchmal mehr, manchmal weniger abgerundet, dann mal eliptisch, dann mal mit doppelten Lappen versehen und im Allgemeinen verschieden geändert.

„An einem idan unterscheidet man den Kopf, kapala, der stets am höchstgelegenen Ende der festgehefteten Seite wahr genommen wird, und die tapis, das sind die übrigen Theile des idan. Die Masse des Kopfes ist dicker, das will sagen: die zum Bewahren des Honigs dienenden Zellen sind länger als die von dem viel grösseren tapis, welche aus den Zellen für die Brut bestehen. Beide Theile des idan, sind schon auf grossem Abstande von einander zu unterscheiden: der Kopf nämlich ist glänzend weiss, die tapis dagegen gelblich braun, mit heller gefärbtem Rand versehen. Was die Grösse betrifft, so sind die Nester untereinander sehr verschieden. Zu den grössten darf man wohl diejenigen rechnen, deren Umfang 4' beträgt, die Dicke dagegen von 1" ist bei allen gleich, denn sie ist bestimmt durch die doppelte Länge der Maden, die unveränderlich gleich bleibt während der Umfang des Baues abhängt von der Zahl der zu einem Schwarm gehörenden Bienen (woanji).

„Die jungen Bienen haben zu ihrer Entwickelung aus dem Ei 3 Monate nöthig. Sie verlassen, so wie sie erwachsen sind, mit ihren Eltern den Bau und ziehen nach dem Gebirge. Der verlassene idan, lawangan genannt, bleibt noch 6—8 Tage am Baum hängen und fällt dann ab. Je nachdem das Wetter für Entwickelung von Blumen und Blüthen günstig ist, kann man auf eine gesegnete Ernte rechnen und findet man nicht selten Bäume mit 200 idan's.

„Wenn die idan's reif, d. i. ausgebaut und mit Honig angefüllt sind, werden sie geschnitten. Diese Arbeit wird während der Regenmonate Januar, Februar und theilweise auch im März vorgenommen, und besteht in der Vorbereitung und eigentlichen Gewinnung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zuerst wird eine dünne und sehr zerbrechliche Leiter längs des Stammes und der Aeste bis an den idan angebracht, und in der Nähe der tangiran das Krüppelholz weggehauen, so dass eine freie Stelle entsteht, auf welche die Geräthe gestellt werden, die zum Auffangen des aus dem idan ablaufenden Honig dienen. Diese Arbeiten werden in dunkler Nacht verrichtet. Die Leiter, von der wir gesprochen, besteht aus Stücken Holz, die auf einem Abstande von 2' von einander in den Baum selbst eingeschlagen, und deren andere freibleibende Enden mittelst Binderohr oder dünner Baumstämmchen mit einander verbunden werden.

„Danach steigen die muthigsten Eingebornen in den Baum mit Stricken und brennenden, aus Holzbündeln verfertigten Fackeln. Also bewaffnet begeben sie sich mit erstaunlicher Schnelligkeit längs der Leiter und Zweige nach den Nestern, unter beständigem Zurufen der Umstehenden, die auf gesichertem Abstande im Buschwerk verborgen ihren Rath geben und zur Vorsicht mahnen, und bewegen die brennenden und Funken sprühenden Fackeln längs der Seiten des idan's so lange hin und wieder, bis alle Bienen geflüchtet sind. Die zahllosen Bewohner des Nestes erfüllen die Luft mit ihrem Summen, werden aber betäubt durch Feuer und Rauch, geblendet durch die Dunkelheit, welche sie umgiebt, und weggeführt durch den Wind, um in einiger Entfernung zur Erde zu fallen. Von Zeit zu Zeit erhellt ein Lichtstrahl aus den unaufhörlich herumgeschwenkten, eigentlich mehr glimmenden als brennenden Fackeln für einen Augenblick das Bild und zeigt dem Auge den nackten Körper des Eingebornen, der, halb bedeckt durch das dunkele Laub, unter dem Gesang einer melancholischen Weise seine gefährliche Arbeit verrichtet. Er fleht die Bienen an, ihn zu verschonen und sich vom Nest zu entfernen. Die Worte seines Liedes sind:

„Gandong badjoet
„Manjang orei
„Djangan takatjot
„Kalo menimbang amas ber-orei-orei."

(Auf Deutsch ungefähr: „O Biene, die am Neste hängt, falle nieder mit den Funken, erschrecke nicht, bilde Dir ein, im Golde zu spielen.")

„Nachdem die Bienen auf die oben beschriebene Weise vertrieben sind, werden die Nester mittelst eines hölzernen Meissel (denn einen scharfen eisernen darf man nach den Versicherungen der Eingebornen nicht anwenden, wenn man wünscht, dass die Bienen in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

folgenden Jahren zum Anbau wiederkommen sollen) von den Zweigen los gemacht und in Geräthen von Baumrinde aufgefangen, die man danach an Seilen von Binderohr nach unten gleiten lässt. Hier werden sie auf ein Flechtwerk ausgebreitet, welches ähnlich einem Durchschlag, den Honig in darunter gestellte Töpfe abträufeln lässt. Die fernere Absonderung von Honig und Wachs geschieht durch Auspressen, während man den letzten Rest dadurch reinigt, dass man ihn in Wasser kochen lässt.

„Am Tage nach der Einsammlung der Bienennester ist es nicht rathsam, sich dem Baume wieder zu nähern. Die Bienen kehren nämlich mit Tagesanbruch zurück und schwärmen in die Runde, wüthend über die Beraubung und Zerstörung ihrer Nester. Man behauptet, dass schon Mancher, der unvorsichtig genug war, sich in der Zeit unter den Baum zu begeben, als ein Schlachtopfer der wahnsinnigen Wuth der Bienen, das Leben verloren hat.

„Das Einsammeln von Wachs ist, wie man aus vorstehender Beschreibung sieht, eine der gefährlichsten Arbeiten der Eingebornen. Trotzdem hört man nur selten von einem dabei vorgekommenen Unglücksfall, denn sie verrichten diese schwierige Arbeit mit Ruhe, Muth und Ueberlegung und mit einer Schnelligkeit, die aller Beschreibung spottet. Zwei grosse tapis ergeben manchmal 3 Katti (Pfund) Wachs und 6 gantang Honig. Ein Katti Wachs kostet f. 1,50, während der gantang Honig nur mit 20 cent bezahlt wird. Der Wachs- und Honighandel ist einer der wichtigsten Erwerbszweige der Eingeborenen, weshalb auch in Betreff des Findens von tangiran's und des Eigenthumsrechtes auf dieselben, besondere Bestimmungen im Ueberlieferungsgesetz (adat) aufgenommen sind.

„Der erste Finder eines tangiran (Baum, auf dem die Bienen ihre Nester bauen) hat das Eigenthumsrecht auf den jährlichen Ertrag an Wachs."

Sitzung vom 20. Juni.

Herr Dönitz sprach über das Tödten der Lepidoptera. Die jetzt gebräuchlichsten Methoden, Schmetterlinge zu tödten, haben alle ihre Mängel, die besonders fühlbar werden, wenn man auf dem Fang grössere Stücke erbeutet. Es ist nicht ganz leicht und doch nothwendig, die Thiere bewegungslos zu machen, damit sie nicht durch Schlagen den ganzen Inhalt der Fangschachtel verderben.

Das Brennen eignet sich für den Fang nicht, und das Zusammendrücken des Thorax ist für grössere Stücke wenigstens ganz zu ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werfen. Bei kleinen Thieren, wo ein unbedeutender Druck genügt, um sie still zu machen, mag es ganz brauchbar sein, obgleich man auch da Gefahr läuft, Beine abzureissen oder ihre Behaarung und Bewaffnung zu vernichten. — Die Morphiumspritze hat sich zwar ganz gut bewährt, aber bei Ausflügen ist sie unhandlich, weil man sie unterwegs zu häufig aus- und einpacken und dabei in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegen und reinigen muss. Ausserdem hat sie den Nachtheil, dass man nicht genau abmessen kann, wie viel Gift man einspritzt. Giebt man ein klein wenig zu viel, so tritt die Flüssigkeit neben der Nadel heraus und beschmutzt den Schmetterling.

Herr Dönitz hat sich deshalb ein kleines Instrument anfertigen lassen, mit welchem er es in der Gewalt hat, nur einen Bruchtheil eines Tropfens einzuspritzen, und dabei ist es so leicht und einfach zu handhaben, dass es sich besonders für den Fang eignet. Es besteht im wesentlichen aus der Hohlnadel, wie sie von der Morphiumspritze her bekannt ist, nur dass der Ansatz, welchen man sonst auf die Spritze steckt, etwas grösser und weiter ist. Ueber den Ansatz wird ein Stück Gummi gespannt und dadurch aus der Nadel eine Art Pipette hergestellt. Drückt man auf die Gummiplatte, so entweicht der Inhalt der Nadel; und lässt man mit dem Druck nach, so findet eine Saugwirkung durch die Nadel statt. — Als zweiter Bestandtheil gehört zu dem Instrument der Giftbehälter, ein kleiner Glascylinder, der um eine Kleinigkeit länger als die Nadel und mit einem Kork luftdicht geschlossen ist. Durch diesen Kork steckt man ein für alle Mal die Nadel in das Gefäss, so dass ihre Spitze in das Gift eintaucht.

Will man die Nadel gebrauchen, so drückt man auf die Gummiplatte und sieht dann einige winzige Luftbläschen aus der Spitze der Nadel durch das flüssige Gift entweichen. Drückt man stärker, so entweicht etwas mehr Luft. So viel Luft man ausgetrieben hat, so viel Gift wird beim Nachlassen des Druckes angesaugt. Nun zieht man die Nadel aus dem Kork heraus, sticht den Schmetterling und entleert durch erneuten Druck auf das Gummi das Gift in seinen Körper. Unterdessen kann man das Glasfläschchen dreist hinlegen, denn Flüssigkeit kann durch das kleine, von der Nadel gebohrte Loch nicht austreten.

Da die feine Nadel sich leicht durch Schmetterlingshaare und durch geronnenen Körpersaft verstopft, muss man gelegentlich einmal mit einem dünnen Draht durchfahren, den man leicht im Nadelbuch mit sich führen kann.

Das Instrument steckt in einer Blechbüchse, welche ungefähr 5 cm. lang ist und nicht ganz 1,5 cm. Durchmesser hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was nun das Gift betrifft, so mag man, wie bisher, filtrirten Tabacksaft gebrauchen. Herr Dönitz selbst hat neuerdings Anilin angewandt, welches die Schmetterlinge blitzartig lähmt. Aber es lähmt nur die Theile, mit denen es in direkte Berührung kommt. Um aber auch den Hinterleib bewegungslos zu machen, muss man die Nadel bis dorthin einführen. Dabei kann man aber sehr leicht die äussere Haut verletzen und dann verschmiert man den Schmetterling. Deshalb nimmt Herr Dönitz lieber das Anilin mit gewöhnlichem Brennspiritus verdünnt, und hat gefunden, dass der Schade nicht so gross ist, wenn die Behaarung des Körpers von dieser Flüssigkeit feucht wird. Es schien ihm 1 Theil Anilin auf 10 Theile Spiritus auszureichen, doch hat er noch nicht die genügende Erfahrung, um die beste Koncentration angeben zu können.

Welches Gift man auch anwenden will, so muss man doch ein solches wählen, welches die Stahlnadel nicht angreift.

Das Instrument kann von Herrn Instrumentenmacher Windler, Berlin, Dorotheenstrasse 3, für den Preis von ungefähr Mk. 1,25 bis 1,50 bezogen werden. Der genaue Preis konnte nicht angegeben werden, weil das Instrument bisher noch nicht in grösserer Menge angefertigt worden war.

Herr Karsch legte eine Fliege nebst Puppe vor, welche er von Herrn Prof. Dr. Nitsche aus Tharand (Sachsen) zur Bestimmung zugeschickt erhalten; sie gehört zu *Myodina vibrans* (Linn.), einer nicht seltenen Muscidenart, von deren Jugendzuständen gleichwohl bisher noch nichts bekannt wurde; nach der Mittheilung des Herrn Einsenders ist die Made derselben in den Stengeln von Dianthus carthusianorum schädlich aufgetreten.

Berichtigung.

Bd. XXX (1886) S. XII Zeile 10 von oben lies statt Pieriden: Danainen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vereins-Angelegenheiten 1887. II.

Seit der Herausgabe des I. Heftes 1887 sind dem Verein beigetreten:

a) als Berliner Mitglieder die Herren:

Dr. phil. E. Hahn, N. W., Albrechtstr. 20,
Dr. med. Aureliano Oyarzun aus Santiago de Chile, z. Z. in Berlin,
G. Schröder, technischer Inspektor bei der Königl. Landesaufnahme, W. Lützowstr. 94,
Hans Stichel, Eisenbahn-Bureau-Assistent in Schmargendorf bei Berlin. (Lep.)
Julius Völkel, emerit. Lehrer, N., Linienstr. 83—85 (Lep.)
Wichmann-Eichhorn, Freiherr von, W. Keithstr. 10. (Lep.)

b) als auswärtige Mitglieder die Herren:

Eduard Brandes, Kaufmann (in Firma G. W. Fürst) in Bremen,
Henley Grose Smith in London, W. 136 Harley-Street,
Grigory Grum-Grshimailo, Mag. zool. in St. Petersburg, Wassili Ostrow, 10. Linie, Qu. 9.
Albert Lahmann, Heinr. Sohn, Reepschlägerei-Besitzer in Bremen, am Brill 8,
Paul Möwis, Naturalist, Darjeeling. Ost-Indien,
Dr. med. Ch. Raiser, prakt. Arzt in Worms am Rhein,
Max Saalmüller, Oberstlieutenant a. D. in Bockenheim bei Frankfurt am Main,
P. Stein, Gymnasial-Lehrer in Genthin,
Gian Franco Graf von Turati in Mailand, Via Meravigli,
E. Pilet, Président de la société entomologique à Génève, Genf rue Chantepoulet 5 (Col.)

c) als Abonnenten auf die Zeitschrift:

die Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg im Elsass,
die Grossherzoglich Badische Universitäts-Bibliothek in Heidelberg,
das Entomologische Museum des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

d) Schriften-Austausch wurde vereinbart mit dem Naturwissenschaftlichen Verein des Harzes in Wernigerode.

Ihren Austritt erklärten die Herren:

Bruno Bersch in Berlin,
Just Bigot in Paris,
Emil Böse in Ludwigslust,
Bernhard Gerhard in Leipzig,
Friedrich von Halfern in Burtscheid bei Aachen,
Dr. med. et phil. Gustav Joseph in Breslau.
Justizrath F. W. König in Berlin,

Der Vereinsbibliothek ist von unserm Ehrenmitgliede, dem Grossfürsten Nicolai Michailowitsch, zu den früher schon als Geschenk überwiesenen Bänden II und III Höchstseiner „Mémoires sur les Lépidoptères" noch Band I dieses ausgezeichneten Werkes und von Herrn Major H. von Schönfeldt in Offenbach sein Katalog der Käfer von Japan als Geschenk zugegangen. Der Verein spricht den freundlichen Gebern und den zahlreichen Andern, die unsere Bibliothek durch gütige Zusendung bereicherten, den verbindlichsten Dank dafür aus.

In einem Schreiben vom 13. Oktober 1887 theilte der Vorsitzende der Direktion der Neu-Guinea-Kompagnie Herr Geh. Kommerzien-Rath und Generalkonsul von Hansemann mit, dass er, der Anregung des Adressaten (Honrath) folgend, die Beamten und Reisenden der Gesellschaft anweisen lassen werde, für die Folge ihr Augenmerk auch dem Sammeln von Insekten zuzuwenden, und dass die eingehenden Sammlungen zur wissenschaftlichen Bearbeitung (bezw. Ueberweisung an die verschiedenen Specialisten) dem Unterzeichneten übergeben werden sollen.

Ueber den Prozess gegen den frühern Rechnungsführer des Vereins O. Calix ist zu berichten:

Die zeugeneidliche Aussage, wozu der von beiden Parteien vorgeschlagene Dr. Kraatz im Termin am 23. November sich bekennen musste, hatte, wie vorauszusehen, zur Folge, dass in dem folgenden Termine am 30. Januar d. J. der gegnerische Anwalt sich zu der Erklärung gezwungen sah, dass er den bisherigen Einwand, „unser Verein sei ein neuer, denn der alte habe sich gegen Ende 1880 in die Deutsche entomologische Gesellschaft umgewandelt", fallen lasse. Nur durch den zufälligen Umstand, dass aus dem Richterkollegium Herr Landgerichtsrath Jaeckel inzwischen nach Posen versetzt war und an seiner Stelle ein neuer, mit dem ganzen bisherigen Verlauf der Sache nicht vertrauter Re-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ferent fungirte, gelang es der Gegenpartei, mit dem dreisten neuen Einwande, Freiherr von Türckheim habe als Vorsitzender des Berl. entomol. Vereins die Thatsache der unterlassenen Rechnungslegung Calix gegenüber die Jahre hindurch stets ignorirt (!!!), das Urtheil auf einen weitern Termin (4. April) hinauszuschieben. Frh. v. Türckheim hat indess, wie ihm noch besonders nachgerühmt werden muss, alle auf die Angelegenheit bezüglichen Papiere in einer so musterhaften Ordnung zurückgelassen, dass an diesen Gegenbeweisen auch die neueste nichtige Einrede ebenso kläglich scheitern muss, wie die erste.

Nachdem man von gegnerischer Seite das zu Recht bestehende Fortleben des alten Vereins anerkannt hat, und anders ist das Fallenlassen des so lange zäh festgehaltenen ersten Einwandes durchaus nicht zu deuten, steht es für jeden rechtlich und ehrlich denkenden Menschen ganz ausser aller und jeder Frage, dass die von unserm frühern Rechnungsführer Calix verwaltete Kasse auch nur diesem alten Vereine gehören kann und muss, nicht aber einem ausserhalb des Vereins stehenden Manne oder einer andern Gesellschaft. Der Verein sieht daher im Gefühl seines guten Rechts und nachdem die Gegenpartei sich bereits zu einem so bedeutsamen Zugeständnisse hat verstehen müssen, dem weitern Verlauf des Prozesses mit vollster Ruhe entgegen.

Im Laufe des Jahres 1888 erscheint zugleich als Beiheft für unsre Mitglieder und Abonnenten ein Theil des hochinteressanten Buches von Joh. Schilde „Schach dem Darwinismus", dessen Schluss im Jahre 1889 folgen wird. Indem der Verein dem geehrten Verfasser für diese bedeutsame Arbeit die vollste Anerkennung ausspricht, giebt er seiner Befriedigung Ausdruck, die Bibliothek seiner Mitglieder und Freunde durch ein an Gedanken und Beobachtungen so reiches Buch vermehren zu können. —

In dem abgelaufenen Jahre wurden eine General-Versammlung, 37 Vereins- und 11 Vorstandssitzungen abgehalten.

Das Vereinslokal ist seit 17. Oktober von der Friedrichstrasse 123 nach Friedrichstrasse 125 (Königstädtische Bierhallen, Klubzimmer) verlegt.

Von den 6 Tafeln dieses Jahrgangs (1887) hat Herr Direktor Prof. K. Möbius die Kosten für Zeichnung und Lithographie der Tafel IV aus den Fonds der zoologischen Abtheilung des Königl. Museums für Naturkunde bestritten; ferner hat Herr Baron C. R. von Osten Sacken wiederum die nicht unbedeutenden Kosten für Fortsetzung seiner im vorigen Jahrgange begonnenen Tipuliden-Arbeit übernommen, wofür hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf der im Uebrigen vortrefflich im Lichtdruck hergestellten Tafel VI wurde leider das Geäder des Hinterflügels von Fig. 4 unrichtig wiedergegeben.

Zu besonderem Dank fühlt sich der Verein Sr. Excellenz dem Kultusminister Dr. von Gossler verpflichtet, indem derselbe in einer Audienz am 30. November dem Vorsitzenden versprach, über die (bekanntlich schon auf der Naturforscherversammlung in Berlin 1886 und anderwärts öffentlich erörterten) Missstände und die ungenügenden Gehaltsverhältnisse der Beamten an dem Königl. entomologischen Kabinet Ermittelungen anzustellen.

Da der schwebende Prozess um das alte Vereinsvermögen die Einreichung des Protokollbuchs nöthig machte und die Zurückgabe erst vor ganz Kurzem erfolgen konnte, so möge die diesmal zu unserem Bedauern sehr verzögerte Ausgabe des II. Heftes 1887 freundlichst entschuldigt werden.

Berlin, Anfang März 1888.

Eduard G. Honrath,
Vorsitzender.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die Verhandlungen
betreffs Ankaufs der Mützell'schen Sammlung.

(Aus dem Protokolle über die Vereinssitzung vom 5. Dezember 1887.)

In der Sitzung am 5. Dezember 1887 bedauerte der Vorsitzende Herr Honrath die sehr unerfreuliche Mittheilung machen zu müssen, dass die vielfachen Schritte, dem Staate und im Besondern Berlin die berühmte Mützell'sche Lepidopteren-Sammlung zu erhalten, fruchtlos geblieben und letztere wegen zu geringen Gebots seitens des Kultusministeriums an den Naturalienhändler Ernst Heyne in Leipzig zu 19000 M. verkauft worden sei.

Veranlasst durch ein Schreiben des Vertreters der Mützell'schen Erben, Hrn. Oberlehrer Otte in Potsdam, worin dieser die ursprüngliche Forderung von 40 auf 24000 M. ermässigte, aber zugleich auf zwei andre ernste Reflektanten hinwies, habe er (Hr. Honrath) sich zunächst bei dem Direktor des zoologischen Museums Hrn. Professor Möbius dessen Zustimmung zu dem erniedrigten Preise versichert, auch durch Kenntnissnahme des an den Kultusminister in der Sache gerichteten Gutachtens die Ueberzeugung gewonnen, dass Hr. Prof. Möbius für den Ankauf warm eingetreten sei, dabei aber nicht mit Unrecht auf das vom wissenschaftlichen Standpunkte aus immerhin sehr zu bedauernde Fehlen so vieler Notizen bei den einzelnen Stücken der M.'schen Sammlung, Fundort, Zeit etc. betreffend, hingewiesen habe. Am andern Tage legte Hr. H. dem Kultusminister v. Gossler in einer Audienz die bereits früher besprochene Angelegenheit nochmals warm an's Herz und erhielt die Versicherung, dass dieselbe in neuere ernste Erwägung gezogen werden solle. Schon wenige Tage später rückte die Sache zu einer schnellen Entscheidung heran durch einen weiteren Brief des Herrn Otte, der zwar den Preis noch auf 21000 M. ermässigte, zugleich aber erklärte, den andern ernsten Käufer nur noch bis zu einer umgehenden Antwort hinhalten zu können. Hr. H. traf den Ministerialdirektor Greiff, zu welchem er sich sofort begab, bereits an der Abfassung eines grade mit dem Kultusminister festgesetzten Telegramms, worin statt der früheren 12000 nunmehr 15000 M. als höchste Summe geboten wurden. Auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die nochmaligen dringenden Vorstellungen seitens des Hrn. H. wurde von dem Ministerialdirektor Greiff darauf hingewiesen, dass die Sammlung nun einmal von dem vom Herrn Cultusminister herberufenen Sachverständigen nicht höher als 10—12000 M. geschätzt worden, und dies einer wesentlichen Erhöhung des Gebots für den Augenblick ein unüberwindliches Hinderniss sei. Den von Hrn. Honrath ausgesprochenen ernsten Zweifeln an der wirklichen Kenntniss, die jener „Sachverständige" von der M.'schen Sammlung haben dürfte, wurde vom Ministerialdirektor Greiff zwar zu begegnen gesucht, dieselben erhielten aber eine eigenthümliche Beleuchtung durch den Hinweis des Letztern, dass die Sammlung des verstorbenen Pogge in Greifswald von derselben „Autorität" zu 60000 M. geschätzt und dann ohne Schwierigkeit zu 18000 M. angekauft worden sei (für die Universitäts-Sammlung in Greifswald!).

Hr. Honrath stellt diese so weit auseinandergehenden Schätzungen der beiden Sammlungen gegenüber und erklärt unter der allseitigen Zustimmung der Versammlung, dass der „Sachverständige" damit den Beweis geliefert, dass ihm ein kompetentes Urtheil über Lepidopteren und namentlich über eine so einzige Sammlung wie die Mützell'sche fehle; habe doch Hr. Dr. Dewitz mit Recht erklärt, dass ein Ankauf der Pogge'schen Sammlung zu Ungunsten des Ankaufs der Mützell'schen durchaus nicht in Frage kommen dürfe. Der Herr Cultusminister habe, so schliesst Herr H. seinen Bericht, der Angelegenheit das vollste Interesse entgegengebracht, aber auf Grund eines solchen Gutachtens, wie das jenes „Sachverständigen" durchaus nicht anders handeln können. Wie wenig zutreffend diese Schätzung gewesen, beweise auch die Thatsache, dass den höheren Werth Herr Direktor Möbius, obgleich derselbe nicht Entomolog sei, sofort richtig erkannt, und dass sogar ein Händler ohne Weiteres 7 bezw. 9000 M. über die Schätzung hinaus für die Mützell'sche Sammlung baar gezahlt habe. Dass diese kostbare Sammlung unter solchen Umständen für den Staat verloren gegangen, sei ein nicht genug zu beklagendes Ereigniss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sitzungsberichte
des Berliner Entomologischen Vereins für das zweite Halbjahr 1887.

Sitzung vom 12. September.

Herr Streckfuss giebt Mittheilungen über seine Behandlung des Raupenfutters. In Glashäfen werde das Futter häufig multrig, in luftigen Kästen zu leicht trocken; es sei sehr darauf zu achten, dass viele Raupenarten ein im Wasser stehendes Futter nicht vertragen können. Die Raupen bekämen oft bei derartiger Ernährung eine Art Ruhr und stürben, oder gingen als Puppe ein.

Herr Dönitz empfiehlt einen einfachen Papp- und Gaze-Apparat, der einem halb mit Erde gefüllten Blumentopf aufgesetzt ist.

Herr Streckfuss bemerkt noch über die Zucht von *Hybocampa Milhauseri*, dass ihre Raupe nur auf den Spitzen der Eichen lebe und die Blätter der unteren Zweige zurückweise.

Herr Karsch legte von Herrn Felix Baron von Thümen in Görz ihm zur Bestimmung ihrer Urheber übersendete Minen der Blätter von Salix amygdalina vor, welche oft über die Hälfte der Spreite einnehmen, indem sie bis zu 12 auf einem Blatte auftreten und entweder isolirt und kreisrund stehen, oder, zu zweien und wohl auch mehreren zusammengeflossen, unregelmässig geformte Flecken bilden, deren Durchmesser zwischen 6 und 18 mm. schwankt. Diese Minen hatte Herr Heinrich Ritter von Manner, welcher um Verbesserung und Verbreitung der Weidenkultur in Oesterreich sich hohe Verdienste erwarb, auf seinen Pflanzungen bei Frohnleiten in Steiermark als sehr schädlich beobachtet. Herr von Thümen theilt über deren Auftreten mit: „Am häufigsten treten derlei minirte Stellen auf den verschiedenen Varietäten von Salix amygdalina, der Mandelweide, auf, besonders massenhaft auf den im sechsten Aufwuchsjahre stehenden Pflanzungen von Salix amygdalina var. canescens. Alle anderen Weidensorten schienen in Frohnleiten bisher von dem Schädlinge verschont zu bleiben, bis dieser Tage Herr von Manner auch ein angegriffenes Blatt von Salix viminalis, der Hanfweide, und mehrere Exemplare auf Salix pruinosa, der kaspischen Weide, auffand. Jedenfalls bilden aber die Blätter der Mandelweide das bevor-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zugte Frassobjekt des Schädlings, und wurden auf den hierher gehörigen Varietäten solche Beschädigungen auch schon in früheren Jahren wahrgenommen, jedoch — da sie mehr vereinzelt vorkamen — nicht weiter beachtet, bis dann heuer die Verwüstungen in so grossem Maassstabe auftraten."

Die in den Minen einzeln befindlichen Larven oder Puppen hatten zwar ein *Trachys*-ähnliches Aussehen, ergaben aber den *Orchestes populi* (F.). Herr von Manner beobachtete, dass der aus seiner Mine sich befreiende Käfer seine Löcher nur auf der Blattunterseite bohrt.

Sitzung vom 26. September.

Herr Honrath hielt einen Vortrag über ostkubanische Lepidopteren unter Vorzeigung eines reichen, ihm fast ausschliesslich von Dr. Joh. Gundlach jüngst zugegangenen Materials. Nach einer kurzen Einleitung über die geographischen, geologischen und botanischen Verhältnisse der grössten Insel der Antillen, welche bekanntlich die Gestalt einer Raupe hat, erwähnt Redner im Allgemeinen der auffallenden Armuth an Arten, des Fehlens vieler Gattungen und sogar ganzer Familien im Vergleich zu dem benachbarten Festlande. Als unfreiwillige Einwanderer sind anzusehen: *Vanessa Antiopa*, *Cardui* und *Huntera*, welche letztere jüngst auch auf den kanarischen Inseln, auch sehr wahrscheinlich auf Schiffen aus Nordamerika dahin verschleppt, gefunden worden. Diese drei Arten sind indessen auf Cuba sehr selten, ebenso der merkwürdiger Weise auch dort vorgefundene, sicher auch nur eingewanderte *Hypolimnas Misippus (Bolina)*. Der nord- und mittelamerikanische *Papilio Asterius*, dessen Raupe auf der Petersilie lebt, wird von Dr. Gundlach ebenfalls als eingewandert angesehen. Bekanntlich entwickelt sich auf dem Kalkgebirge, das im Osten Cuba's vorwiegt, eine besondere Flora; diese bietet wiederum vielen Insekten ihre Lebensbedingungen. Ganz ausschliesslich auf den Kalkbergen dieses Theils von Cuba und sonst überhaupt nirgendwo fliegt der prachtvolle *Papilio Gundlachianus*, von dem eine grössere Anzahl, wenn auch zum grössten Theil in geringer Beschaffenheit zu erbeuten, zum ersten Male unserm Mitgliede Herrn W. Niepelt gelungen ist. Durch dieses reichere Material werden für die Diagnose sicherere und bestimmte Anhaltspunkte geboten. Ueber eine Raupe, die einem Ei eines von Dr. Gundlach gefangenen ♀ entschlüpfte, aber nicht über ihr erstes Stadium hinauskam, behält sich Redner nähere Mittheilungen nach der mikroskopischen Untersuchung vor. Die Raupe war bisher gänzlich unbekannt (siehe Abhandl. pag. 323, Taf. V, A). — Bewunderung erregten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die schönen *Papilio Devilliersi* und grosses Interesse die beiden Pärchen von *Papilio Pelaus*, das eine von Cuba (Osten) mit breiter weisser Binde der Vorderfl. und üppig roth entwickelter innerer Fleckenbinde der Hinterfl., während bei dem von Portorico die weissen Binden sehr schmal und mehr geradlinig und die rothen Flecken der Hinterfl. fast gänzlich erloschen sind; ferner *Papilio Polycaon* mit der auf Cuba nur vorkommenden weiblichen Form *Piranthus* (ohne gelbe Flecken auf den Vorderfl. und mit anders wie das typische ♀ gefärbten Hinterfl.), *Pap. Caiguanabus* mit dem äusserst seltenen ♀, dem zweiten, das Dr. Gundlach in den 49 Jahren seines Aufenthalts auf Cuba fing.

Die beiden schönen *Catopsilia*-Arten *Thalestris* und *Avellaneda* sind wundervoll vertreten, erstere Art mit 3 ausserordentlich variirenden ♀♀, ein typisches, dann ein sehr grosses mit vollständig apfelroth gefärbter Grundfarbe, das dritte aus Portorico mit breitem röthlichen Rand der Hinterfl. Erwähnenswerth sind ferner noch *Dismorphia Cubana*, *Phyciodes Pelops*, *Hypna Iphigenia*, *Hypanartia Paullus*, *Clothilda Cubana*, *Lycorea Demeter*, *Eueides Cleobaea*, alle in beiden Geschlechtern, 2 wahrscheinlich neue Erycinidae; von Sphingiden die kleine *Canthetia Grotei* und die riesigen *Macrosila Anthaeus* und *Cluentius*, deren ♀♀ eine Flügelspannung von 170—175 mm. haben, von Bombyciden *Euscirrhopterus Poeyi* Grote ♂♀ mit grossen Sexusunterschieden, von Noctuiden *Thysania Zenobia* und von Uraniden *Sematura Phoebe* und *Cydimon (Urania) Poeyi*. Letztere Art ähnelt sehr der in Mittel- und Süd-Amerika gemeinen *Urania fulgens*, von der sie sich fast nur durch die breitern Flecken der Hinterfl., die hellere Unterseite und die schmälern Schwänze unterscheidet. *Cydimon Poeyi* ist äusserst schwierig zu greifen, da diese Art stets nur hoch oben an den Blüthen der hohen Aguacate, eines der Ulme sehr ähnlichen Baumes, fliegt, auf dem man sie vermittelst Leitern fängt.

Bei dem vom Redner vorgezeigten Material fiel noch die vorzügliche Beschaffenheit der einzelnen Exemplare sehr erfreuend in die Augen.

Herr Streckfuss macht einige Mittheilungen über die beiden auf das Nächste verwandten Arten *Erebia Euryale* und *Erebia Ligea*; er zweifelt, dass beide als gesonderte Arten aufrecht erhalten werden können, da sich häufig Uebergänge von *Euryale* zu *Ligea* finden, bei denen gar nicht zu bestimmen ist, welcher von beiden Arten sie zuzutheilen sind. An vielen Orten fliegen beide Arten durcheinander und zwar in mittlerer Höhe, während *Ligea* allein in der tiefern, *Euryale* allein in der höhern Region fliegt. Sehr inter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

essant sind die in der Umgegend von Taufers (Tirol) gefangenen Stücke beider Arten. Die den östlichen Alpen (Steiermark, Kärnten) eigene Varietät von *Euryale*, *Ocellaris*, fliegt auch schon bei Taufers untermischt mit der Stammart und mit Uebergängen von der Stammart zu der Varietät *Ocellaris*. An den gleichen Stellen fliegt auch *Er. Ligea*, und besonders interessant ist es, dass auch bei *Ligea* dieselbe Neigung zum Variiren und zwar in derselben Richtung wie bei *Euryale* sich zeigt. Die rothe Binde auf den Vorderflügeln verliert sich, es treten an ihre Stelle wie bei der Var. *Ocellaris* rothe, schwarz gekernte Augen; nur sind die schwarzen Kerne weit grösser bei der Varietät von *Ligea*, als bei der von *Euryale*, und ist die *Ligea*-Varietät auch seltener. Herr Kammergerichtsrath Ziegler hat eine solche *Ligea*-Varietät auch im Gebiet der Dolomiten bei Prag gefangen. Herr Streckfuss hat eine Anzahl von Exemplaren von *Er. Euryale* und von *Er. Ligea* aus Schlesien, aus der Schweiz und aus Tirol mitgebracht, auch 3 Exemplare der Uebergangsform und der Var. *Ocellaris* von *Euryale* und als bindenlose Varietät von *Ligea*. — Herr Max Wiskott, unser Mitglied aus Breslau, erklärt, dass ihm das Vorkommen einer derartigen Varietät von *Ligea* an andern Orten nicht bekannt sei und dass auch er an der Berechtigung, beide Arten zu trennen, zweifle.

Herr Wiskott berichtet noch, dass er *Lycaena Coridon* ♂ und *Lycaena Damon* ♀ in copula gefangen habe.

Herr Frhr. von Bock theilt mit, er habe von einem unbefruchteten *Ocneria Dispar*-♀ Eier und Räupchen erhalten, letztere aber nicht aufziehen können.

Sitzung vom 3. Oktober.

Herr Gleissner lässt eine Schachtel mit präparirten Raupen kursiren und verbreitet sich u. A. über die Unterschiede von *Mamestra Oleracea* und *Splendens*. Herr Streckfuss bemerkt hierzu, der Hauptunterschied bestehe darin, dass der gelbe Seitenstreif bei *Splendens* scharf abgegrenzt ist, während er bei *Oleracea* nicht so bestimmt sich abhebt; bei *Oleracea* finden sich auf dem Nackenschilde 4 schwarze Punkte, welche bei *Splendens* fehlen; demgegenüber macht Herr Dönitz darauf aufmerksam, dass an den vorgelegten Exemplaren die bei *Oleracea* vorhandenen 4 schwarzen Punkte auf dem Rücken des ersten Körperringes bei *Splendens* durch 4 quergestellte Eindrücke ersetzt sind.

Sitzung vom 10. Oktober.

Herr Honrath legt eine auffallend kleine Aberration von *Papilio Machaon* vor, deren Hinterflügelbinde schwarz und nur ganz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wenig blau bestäubt und nach aussen völlig abgerundet, deren schwarze Aussenrandbinde bei Weitem nicht so zackig als beim typischen *Machaon* ist. Der schwarze Fleck am Schluss der Diskoidalzelle tritt als erweiterter Keil in die innere Binde hinein.

Herr Honrath lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf das häufige Vorkommen von ganz ungleich langen Insektennadeln, sogar in einem und demselben Packetchen, wodurch, da man es nicht immer sofort bemerke, die Insekten in ganz ungleicher Höhe an die Nadeln kommen. Es sei darauf zu achten, dass die letztern nicht unter 37—38 mm. lang seien.

Herr Louis Mayer legt Repräsentanten einer Zucht von 48 Stück *Vanessa Polychloros* vor, die er als Raupen an einer Balsampappel fand und gut und reichlich pflegte. Sie haben sämmtlich nur die Grösse einer grossen *Vanessa Urticae*, sehr dunkle Hinterflügel und eine fast schwarze Unterseite; auch der sonstige Habitus — Fleckenstellung etc. — ist ein von der typischen Art abweichender. Die Stücke sind wohl sämmtlich als die Varietät *Pyromelas* Frey anzusehen bis auf ein höchst interessantes Exemplar, welches auf den Oberflügeln einen grossen schwarzen Fleck zeigt, der vom Oberrande bis in die Mitte der Flügel reicht (var. *Testudo*).

Sitzung vom 31. Oktober.

Herr Dueberg zeigt ♂ und ♀ der Notodonte *Rimicola alpina* Bell. vor, einer erst 1880 von Bellier bei Digne, Dep. Basses-Alpes (Süd-Frankreich) entdeckten und in den Annales de la sociéte entomologique de France beschriebenen Art. Dr. Standfuss habe in diesem Frühjahr die Raupen bei Digne geklopft.

Herr Max Minck zeigt ein stark abgeändertes ♀ von *Gastropacha Potatoria* vor, ferner *Apatura Ilia* v. *Metis* und *Vanessa Charonia*, letztere beiden aus Japan.

Sitzung vom 7. November.

Herr E. Schmidt-Schwedt hielt einen längeren, durch zahlreiche Demonstrationen erläuterten Vortrag über die Athmungsweise von *Donacia crassipes* und *Paraponyx stratiotella* (siehe Abhandlungen pgg. 325, Taf. V. B).

Herr Karsch theilte die Ergebnisse seiner siebentägigen Beobachtung des Kartoffelkäfers, *Leptinotarsa decemlineata* (Say), in Mahlitzsch bei Dommitzsch, Kreis Torgau (16—22. Juli 1887) mit. Der berüchtigte Einwanderer aus Nordamerika sei im vergangenen Sommer in Mahlitzsch nicht etwa zum ersten Male aufgetaucht, sondern habe nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pächter der von ihm befallenen Grundstücke ebendort schon seit drei Jahren sein Wesen getrieben. Auf welchem Wege er dahin gekommen, könne er mit Sicherheit nicht entscheiden; doch habe die verbreitete Annahme, er sei böswillig dort ausgesetzt, für ihn nicht den geringsten Grad von Wahrscheinlichkeit. Auch könne er nicht in das allgemeine Verdammungsurtheil über den Käfer, der in Mahlitzsch trotz dreijähriger Thätigkeit noch nicht den geringsten nachweisbaren Schaden gestiftet habe, einstimmen, sondern halte ihn für ein ziemlich harmloses Thier, das nur durch den heillosen Schrecken, den es errege, wenn es, wie die Leute sagen, einmal wieder „ausbreche", gefährlich werden könne. Die Kartoffeln, deren Blätter die Larven und Käfer befressen, seien vorzüglich gut ausgefallen und hätten, obwohl noch nicht völlig reif, gekocht ganz vorzüglich geschmeckt. Da überdies einer schnellen Vermehrung und Verbreitung des Insekts in Deutschland dessen Klima entschieden nicht günstig sei, so halte er die zur Vernichtung des Insekts seitens der preussischen Regierung angewendeten sehr kostspieligen Massregeln (Anwendung von Rohbenzol nach erfolgtem gründlichen Absuchen des Insekts und seiner Stände, sowie Entfernung der Feldfrucht vor der Ernte) nicht für nothwendig und glaube, dass durch blosses Absuchen dasselbe Ergebniss erzielt werde. In diesem Sinne habe er auch Seiner Excellenz, dem königl. preussischen Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Herrn Dr. Lucius, auf dessen Ersuchen seine Reise nach Sachsen ausgeführt worden, berichtet.

Sitzung vom 21. November.

An einen von Herrn Honrath verlesenen Artikel der Societas entomologica 1887, No. 14, „Ueber Fallen und Köderfang der Koleopteren" knüpft Herr Joh. Schmidt (Schmerzke) die Bemerkung, dass *Hetaerius Sartorii* Redtenb. bis jetzt nur bei Wien, in Ungarn und Ostpreussen, doch seines Wissens nie bei Regensburg, wie in jenem Artikel besprochen, gefunden worden sei; in neuerer Zeit habe er 1 Stück aus Piemont, ein anderes aus Sarepta erhalten. Im Uebrigen sei der Käfer sehr selten, lebe auch nie getrennt von Ameisen. Als Käferfalle eigne sich ganz besonders die bekannte Fliegenfalle aus Glas, welche umgekehrt aufzustellen sei.

Sitzung vom 28. November.

Herr Honrath zeigt von *Morpho Cypris* 2 ♀♀ aus Muzo (Columbien) vor, das eine in der typischen Form, das andere mit dem blauen Schiller des ♂, ferner je ein Pärchen ex larva von *Papilio Porthaon*, *Corrinneus* und *Pylades*, die nebst den dazu ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hörigen Puppenhülsen ihm von Frau Rosa Monteiro zugegangen sind. Diese fleissige Sammlerin hatte die Puppen von Delagoabay nach London mitgenommen und dort in einem Treibhause des botanischen Gartens die Falter zur Entwicklung gebracht. Zwischen den Puppenhülsen von *Corrineus* und *Pylades*, welche mit Recht als Formen ein und derselben Art gelten, sind keine wesentlichen Unterschiede bemerkbar, und sehen diese afrikanischen unsern einheimischen *Papilio*-Puppen sehr ähnlich. — Frau Monteiro kolorirt jetzt in London die Tafeln des von Smith und Kirby erscheinenden Werks „Rhopalocera exotica" in einer gradezu mustergültigen Weise.

Herr Max Minck lässt eine hübsche Aberration von *Syntomis Phegea* und die verschiedenen Varietäten und Uebergänge von *Zygaena Ephialtes* kursiren.

Herr Stichel zeigt Exemplare von *Vanessa Urticae*, deren vordere Mittelrandflecke mit dem Hinterrandfleck zusammengeflossen sind.

Sitzung vom 5. Dezember.

Herr Honrath zeigte ein prachtvolles Pärchen, anscheinend ex larva, von dem sehr seltenen, nur in sehr wenigen Sammlungen vertretenen *Dynastor Napoleon*, bekanntlich und seltsamer Weise von den Engländern Doubleday und Hewitson zu Ehren Napoleon III. 1851 benannt, vor; dieser merkwürdige Schmetterling sei bisher nur in der Provinz Rio Janeiro gefunden worden und die Raupe solle auf Orchideen leben. Ferner hatte Hr. Honrath noch ein Pärchen von *Charaxes Phoebus* Butl. mitgebracht, das aus den Doubletten der von dem Marchese Orazio Antinori auf seiner Expedition nach Schoah (Abyssinien) gesammelten Lepidopteren stammt. Diese Species scheine im Vergleich zu andern *Charaxes*-Arten auf dem afrikanischen Festlande eine geringe Verbreitung zu haben und fehle daher fast in allen bekannten Sammlungen. Kirby habe wohl nur aus Versehen *Phoebus* als Varietät zu *Castor* gezogen, woran jene Art weder auf der Ober- noch auf der Unterseite auch nur annähernd erinnere.

Herr Nietschmann zeigt an einer *Euptoieta Claudia* Cram., wie diese in Färbung und Zeichnung denen von *Argynnis Paphia* und *Apatura* var. *Clytie* sehr ähnelt.

Sitzung vom 12. Dezember.

Herr Honrath empfiehlt eine möglichst weitgehende Bezettelung der Sammlungsobjekte; ausser dem gedruckten oder geschriebenen Namen müsse die Nadel unter dem Thiere noch einen Zettel tragen, mit Notizen über Fangzeit, Fangort u. s. w., ein Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fahren, welches wohl viele Sammler bereits anwenden, dessen vielfaches Fehlen aber zu Ungunsten des Ankaufs der Mützell'schen Sammlung für den Staat mit geltend gemacht wurde. Herr Honrath zeigt hierauf ein Exemplar von *Papilio Devillièrsi* ♂ vor, erhalten von Dr. Gundlach aus Jaguey auf Cuba, und theilt einen Briefauszug über den Fang des betreffenden Stückes mit. Danach befand sich ein Schüler Gundlach's, Preval, auf der Vogeljagd; derselbe sah einen Tyrannus-Vogel im Flug, welcher einen Schmetterling im Schnabel hielt. Auf den Schuss des Jägers liess der Vogel seine Beute fallen; dieselbe erwies sich als obiger Falter, welcher wunderbarer Weise ganz rein und wohl erhalten war.

Herr Thiele liess einen Kasten mit verschiedenen Aberrationen cirkuliren. Von *Sphinx Atropos* ein schönes und grosses Exemplar zeigt auf der Oberseite des linken Oberflügels den der Wurzel zunächst liegenden Zackenstreifen um vieles breiter und bei lichterer Färbung in ganz anderer Richtung laufend wie jener der rechten Seite; das in der Nähe der Flügelspitze befindliche gelb und roth gefärbte Gewölk ist bis zum Innenrande des Flügels fortgesetzt, der Innenraum erscheint als tiefdunkler Wisch. Die Oberseite des linken Unterflügels ist von der Mitte ab nach aussen zu dunkel bestäubt. Noch abweichender von der rechten ist die Unterseite des linken Flügelpaares, und macht das Thier hier den Eindruck, als ob es aus zwei, ursprünglich nicht zusammengehörenden Hälften bestände. Sodann einen *Parnassius Apollo*, dessen grosse schwarze Flecken der Mittelzelle durch starke schwarze Querbalken verbunden sind; ferner *Hadena Funerea*, ein höchst seltenes Thier, gegenwärtig im Preise von 45 Mark, *Arctia Caja* (Herrn Nietschmann gehörig), etwas krüppelhaft und fast farblos, *Limenitis Populi* ♂, welcher beinahe die Zeichnung des ♀ trägt und aus Ungarn stammt. Zu letzterem bemerkt Herr Honrath, dass diese Form des ♂ am Amur öfter vorkomme.

Sitzung vom 19. Dezember.

Herr H. Thiele lässt wieder eine Anzahl von Aberrationen herumgehen und zeichnen sich unter diesen ganz besonders aus: ein *Acherontia Atropos* ♂ durch tiefdunkle Färbung der Oberseite der Vorderflügel, schwache Andeutung nur der Mittelbinde der Hinterflügel und dunkle Bestäubung sämmtlicher Flügel auf der Unterseite, von Aussen nach den Wurzeln zu abnehmend, sowie ein ♀ von *Ocneria Dispar*, welches trotz ganz dichter Beschuppung bei enormer Grösse und tadelloser Ausbildung ausser einigen Punkten am Aussenrande der Vorderflügel und dem V-Zeichen auf denselben, sowie den Punkten auf den Franzen, keine weitere Zeichnung hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr H. Thiele theilt ferner einige Beobachtungen, welche derselbe bei der Zucht von *Stauropus Fagi* machte, mit:

Von einer Anzahl von Puppen des genannten Schmetterlings, welche im Jahre 1886 aus Eiern und deren Raupen gekommen waren, blieben im Frühjahr 1887 einige über die übliche Zeit des Auskommens hin zurück und öffnete Hr. Th. dieselben, um zu sehen, welcher Ursache das Nichtauskommen wohl zuzuschreiben sei.

Bei einem Exemplar nun, dessen Abdomen ganz enorm langgestreckt war, so dass die Segmente beinahe verschwanden, fand derselbe im Innern der Hülse einen weiblichen Schmetterling, welcher 17 Eier gelegt hatte, ein Fall, welcher genanntem Herrn in seiner langjährigen Praxis als Züchter noch niemals vorgekommen war. Nicht weniger interessant war demselben eine weitere Beobachtung bei der Aufzucht der Raupen genannter Species.

Bekanntlich fressen die Raupen von *Stauropus Fagi*, wenn in Gesellschaft gehalten, sich öfter Theile des zweiten und dritten Paares der langen Brustfüsse oder solche auch total ab; niemals gelang es Herrn Thiele einen solchen Verstümmelungs-Akt zu sehen, wohl aber entdeckte derselbe, dass bei derartig verstümmelten Raupen eine, wenn auch dem Originalglied nicht ganz gleichkommende, so doch ganz unverkennbare Neubildung der Krallen stattfindet. Ein Versuch an einer scheinbar gesunden Raupe, durch Abtrennen eines Theils von einem Brustfuss eine Neubildung der Kralle zu erzielen, hatte den Tod der Raupe nach 9 Tagen zur Folge, und schliesst Hr. Thiele daraus, dass, da das betr. Exemplar schon die dritte Häutung hinter sich hatte, die Neubildung wahrscheinlich nur nach Verletzungen, welche die Raupe in frühester Jugend erleidet, stattfindet.

Die Raupen, welche Neubildung der Krallen aufwiesen, wurden von Herrn Thiele in Spiritus gelegt und stellt derselbe solche demjenigen der anwesenden Mitglieder des Vereins zur Verfügung, welches weitere Studien anstellen will. Herr Dönitz bittet sich die Exemplare aus.

Herr Honrath macht in Bezug auf die häufige Bezeichnung der Schmetterlingeflügel als „Ober- und Unterflügel" darauf aufmerksam, dass es richtiger und anatomisch begründeter sei, „Vorder- und Hinterflügel" zu sagen.

Herr Karsch berichtete über die neuesten höchst merkwürdigen Entdeckungen des französischen Professors der Thierarzneikunde Paul Mégnin bezüglich der Fauna der Gräber. Es sei zwar schon für zahlreiche Insekten, namentlich Koleopteren (*Corynetes*, *Gibbium*), das Vorkommen in Gräbern oder an Mumien festgestellt; allein über die gesetzmässigen Beziehungen, in welchen diese

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu dem Alter der Leichen stehen, sei bisher noch nichts Bestimmtes ermittelt gewesen. Mégnin habe nun bei Gelegenheit der Ausgrabung zwei- bis dreijähriger Leichen des Kirchhofes zu Ivry hauptsächlich vier Insektenarten als „Leichenwürmer" beobachtet, drei Fliegen: *Cyrtoneura stabulans* (Stallfliege), *Calliphora vomitoria* (nach Mégnin, wahrscheinlich aber *erythrocephala*, die Brummfliege) und *Phora aterrima* (die Huschfliege), nebst einem Käfer, dem *Rhizophagus parallelocollis* (Wurzelnager); von diesen vier Insektenarten waren die beiden erstgenannten Fliegen in den zweijährigen Särgen bereits abgestorben, und da sie sich auch nur in Särgen fanden, welche im Sommer beerdigte Leichen enthielten, so waren ihre Eier unzweifelhaft an die noch oberirdischen Leichen abgelegt. Ein reges Leben entfalteten bei den zweijährigen Leichen noch die *Phora* und der *Rhizophagus*; jene gab mageren, diese fetten Leichen den Vorzug; die jungen Larven dieser beiden Insekten müssen daher durch die die Gräber bedeckende Bodenschicht ihren Weg zu den bereits verwesten Leichen, wahrscheinlich vom Geruche geleitet, zu finden vermögen.

Es wisse nun Jeder, der seine Leiche nicht in Gotha verbrennen lasse, genau, was für ein Schicksal dieser bevorstehe. Aber auch in praktischer Hinsicht könne Mégnin's Entdeckung von hoher Wichtigkeit werden, nämlich für die gerichtliche Medizin.

Berichtigung.

Sitzungsberichte p. XII, Z. 1 von oben lies statt Formen: Form (*Cardinal*).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitglieder-Verzeichniss

Januar 1888[1]).

Vorstand[2]).

Vorsitzender	Herr Ed. G. Honrath.
Stellvertreter	- Prof. Dr. W. Dönitz.
Schriftführer	- M. Minck.
Rechnungsführer	- Bernhard Hache.
Bibliothekar	- Dr. F. Karsch.
1. Stellvertreter des Schriftführers . .	- R. Reineck.
2. Stellvertreter des Schriftführers . .	- E. Brzozowsky.

Redaktions-Commission.

Herr Ed. G. Honrath.
- Dr. F. Karsch.
- Sanitätsrath Dr. C. E. Louis Mayer.

Ehren-Mitglieder.

Seine Hoheit der Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha in Gotha

Seine Kaiserliche Hoheit der Grossfürst Nicolai Michailowitsch in St. Petersburg. (Lep.)

Herr Professor Dr. F. Brauer in Wien.
- Professor Dr. H. Hagen in Cambridge, Mass., U. S. A.
- Dr. phil. O. Staudinger in Dresden-Blasewitz, (Lep.)

---

1) Die geehrten Herren Mitglieder werden ersucht, etwaige Ungenauigkeiten dieses Verzeichnisses freundlichst richtig stellen zu wollen, damit diese Berichtigungen im nächsten Hefte der Zeitschrift nachgetragen werden können. Besonders sind genaue Angaben der Adressen, etwaige Wohnungsveränderungen, sowie auch Mittheilungen darüber erwünscht, mit welchen Insekten-Ordnungen die betr. Herren sich vorzugsweise beschäftigen.

B. Hache.
W. 64. Charlottenstr. 37-38.

2) Gewählt am 23. Januar 1888.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Professor Dr. John Westwood in Oxford.
- Freiherr H. v. Türckheim-Altdorf, Grossherzogl. Badenscher Gesandter a. D., Schl. Mahlberg b. Kippenheim, Baden.
- Paul Habelmann, Kupferstecher und Mitglied der Akademie der Künste, in Rixdorf bei Berlin, Bergstrasse 46 .(Col.)
- G. Quedenfeldt, General-Major z. D. in Berlin W., Nürnberger Strasse 46. (Col.)

Berliner Mitglieder.

Herr Benecke, Albert, Dr. phil., Dir. des Sophien-Real-Gymn. C., Weinmeisterstr. 15. (Lep.)
- Bock, Freiherr v, Hans, Sec.-Lieut. im Garde-Pionier-Bat., W., Motzstr. 91. (Col. Lep.)
- Bracht, Eugen, Landschafts-Maler, Prof. a. d. Akademie d. Künste, W., Kurfürsten-Damm 114. (Lep.)
- Brzozowsky, Eugen, Kgl. Trigonometer, W., Culmstr. 9. (Col.)
- Burkhard, Georg, Dr. phil., gerichtlich vereidigter Chemiker, S.W., Alte Jacobstrasse 172. (Lep.)
- Dittmar, J., Lehrer, S.W., Puttkamerstr. 20. (Lep.)
- Dönitz, W., Dr. med., Prof., prakt. Arzt, N.W., Rathenower Strasse 87. (Col. Lep.)
- Donath, Leopold, Graveur, C., Friedrichsgracht 36. (Lep.)
- Drake, F., Dr. med., prakt. Arzt, S.W.. Hornstr. 7. (Col.)
- Dueberg, Helmuth, Ingenieur, N., Kesselstr. 7. (Lep.)
- Esselbach, Max, Kaufmann, S.W., Gneisenaustr. 6. (Lep.)
- Fincke, Ch., Maschinenbauer, N., Invalidenstr. 144. (Lep.)
- Fischer, E., Dr. phil., Prof. Oberlehrer, N.W., Luisenstr. 51. (Col.)
- Fromholz, Carl, Buchdrucker. N., Ackerstr. 156. (Lep.)
- Fruhstorfer, H., Assistent b. d. Linnea, N., Invalidenstr. 138. (Col.)
- Gleissner, H., Rector, W., Kurfürstenstr. 160. (Lep.)
- Grönland, René, Blumen- und Stillleben-Maler, S.W., Halleschestr. 5. (Lep.)
- Hache, Bernhard, Kaufmann, W.. Charlottenstr. 37—38. (Lep.)
- Hahn, E., Dr. phil., N.W., Albrechtstr. 20. (Ins. omn.)
- Hauteville, T., Freiherr von, Lieuten., W., Dennewitzstr. 10.
- Henniger, C. Anton, Dr. phil., Realschullehrer, Charlottenburg, Krummestr. 70. (Col.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Honrath, Eduard G., Königl. Hof-Kunsthändler Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, W., Unter den Linden 3 und W., Keithstr. 10. (Lep. europ. u. exot.)
- Insel, G., Buchdrucker, N.-W., Alt-Moabit 119. (Lep.)
- Junack, Otto, stud. phil., C., Alte Schönhauserstr. 41. (Col.)
- Karsch, Ferdinand, Dr. phil, Assistent am. Kgl. zoolog. Museum, N., Strelitzerstr. 13. (Ins. omn.)
- Kasper, J., Tischlermstr., S., Schleiermacherstr. 14. (Col.)
- Keitel, G., Naturalien-Händler, C., Nikolai-Kirchhof 9. (Ins. omn.)
- Kricheldorff, Adolf, Naturalien-Händler, S., Oranienstr. 135. (Ins. omn.)
- Krüger, Emil, Tischlermstr., N, Chorinerstr. 67 (Lep.)
- Lemke, Hugo, Juwelier und Goldarbeiter, N., Auguststr. 93. (Lep.)
- Maltzan, Freiherr von, N.W., Louisenplatz 6. (Col. Lep.)
- Martini, Ing., Prem.-Lieut., Adj. d. 1. Pionier-Inspect., W., Göbenstrasse 18. (Col.)
- Mayer, C. E. Louis, Dr. med., Sanitäts-Rath, Docent a. d. Universität, S.W., Schützenstr. 73—74. (Lep.)
- Minck, Hans, Kaufmann, N., Boyenstr. 11.
- Minck, Max, Kaufmann, N., Boyenstr. 11. (Lep.)
- Möbius, K., Dr. Prof., Direktor des Königl. zoolog. Museums, N.W., Luisenstr. 3.
- Möckel, G., Buchbindermstr., N.O., Elisabethstr. 55. (Lep.)
- Moritz, Bernhard, Reg.-Sekretär, N., Wörtherstr. 7. (Col.)
- Müller, August, Dr. phil., Inh. d. Linnea, N., Invalidenstrasse 38. (Ins. omn.)
- Neubauer, Carl, Buchdruckereibesitzer, C., Neue Friedrichstrasse 47. (Lep.)
- Nietschmann, Robert, Kaufmann, C, Seydelstr. 32. (Lep. exot. Lep.)
- Oertzen, Eberhard, Freiherr von, Lieut. d. Res. im Hess. Dragoner-Regt. No. 24. W. Kurfürstenstr. 105. (Col.)
- Oyarzun, Aureliano, Dr. med., N. Artilleriestr. 8. (Col.)
- Paul, H., Bildniss-Maler, S.W., Bernburgerstr. 6. (Col.)
- Quedenfeldt, Max, Premier-Lieutenant a. D., W., Nürnbergerstrasse 46. (Col.)
- Reineck, R., Kartograph b. d. Königl. Landes-Aufnahme, N., Wörtherstr. 57. (Lep.)
- Reiss, Hermann, Buchbindermstr., W., Unter den Linden 18. (Lep.)
- Reiss, Hugo, Vergolder, C., Dragonerstr. 35. (Lep.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Richter, P., Dr med., Direktor d. Privat-Heil-Anstalt, Pankow, Breitestr. 18. (Col.)
- Rohde, Ricardo, Reisender der Neu-Guinea-Compagnie, z. Z. im Bismarck-Archipel.
- Rüdorff, F., Dr. phil., Prof. am Polytechnikum, Charlottenburg, Marchstr. 7. (Lep.)
- Schaeffer, W., exped. Sekretär und Kalkulator im Reichs-Patent-Amt, Lichterfelde, Chausseestr. 10. (Col.)
- Schiller-Tietz, Bürgerschullehrer für Naturwissenschaften, N., Metzerstr. 24.
- Schilsky, J., Lehrer, N., Schönhauser Allee 39a. (Col.)
- Schmedes, Georg, Königl. Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Insp. N., Wörtherstr. 4. (Lep.)
- Schmidt, Emil, Dr. phil., Realschullehrer, W., Steglitzerstrasse 50. (Col.)
- Schützler, Graveur, S.O., Waldemarstr. 11. (Lep.)
- Schumann, Paul, Assistent bei der Linnea, N., Boyenstr. 6. (Col.)
- Streckfuss, Adolf, Stadtrath a. D., N., Weissenburgerstr. 28. (Lep.)
- Stichel, Hans, Eisenbahn-Assistent, Schmargendorf b. Berlin. (Lep.)
- Schröder, G., Techn. Inspector bei der Königl. Landes-Vermessung, W., Lützowstr. 94. (Lep.)
- Tetens, H, Cand. zoolog., C., Alexanderstr, 33. (Lep.)
- Thiele, H., Xylograph, W., Steglitzerstr. 7. (Lep.)
- Thieme, O., Dr. phil, Oberlehrer, N., Templinerstr. 4. (Col. Lep.)
- Völkel, Julius, emerit. Lehrer, N., Linienstr. 83—85.
- Völker, Richard, Topograph, N.W., Moltkestr. 7.
- Wahle, W., Maler, W., Lützowstr. 81. (Lep.)
- Wichmann-Eichhorn, Freiherr von, W. Keithstr. 10. (Lep.)
- Wiedmer, R., Kaufmann, W., Potsdamerstr. 105. (Lep.)
- Wolfrum, Otto, cand. phil., N., Weissenburgerstr. 57. (Col.)
- Woltemade, O., Glasermstr., C., Gipsstr. 29. (Lep.)
- Ziegler, F., Kammergerichts-Rath, S.W., Königgrätzerstr. 91. (Lep.)

Auswärtige Mitglieder.

Herr Altum, Bernard, Dr. phil., Prof. an der Forst-Akademie, Eberswalde. (Ins. omn.)
- Bassermann, Ernst, Rechtsanwalt, Mannheim O. 4. 1. (Lep.)
- Bates, H. W., Royal Geographical Society, London, 1 Savile Row, Bourlington Gardens W. (Col.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Baudi di Selve, Flaminio, Cavaliere, Turin, Via Bavetti 18. (Col.)
- Baumgarten, v., Friedrich, Bank-Präsident a. D., Warschau, Bratzkastr. 25. (Lep.)
- Becker, Th., Stadtbaurath, Liegnitz, Bismarckstr. 5. (Hymenopt. Dipt.)
- Berg, Carlos, Dr. phil., Professor, Buenos-Ayres.
- Bergroth, E., Dr. med., Forssa, Finnland. (Col.)
- Beuthin, H., Dr. phil., Hamburg, St. Georg, Steindamm 29. (Col.)
- Bonvouloir, Henri de, Vicomte propr., Bagnères de Bigorre, hautes pyrenées. (Col.)
- Bornemann, Gustav, Gross-Kaufmann, Magdeburg. Grosse Junkerstr. 1. (Lep. eur. und exot)
- Brusina, Spiridion, Direktor des Nat.-Museums, Zagreb (Agram).
- Buddeberg, Dr. phil., Direktor der Realschule, Nassau a. d. Lahn. (Col.)
- Buquet, Lucien, Buchhändler, Paris, Faub. St. Germain, Rue St. Placide 52. (Col. europ. et alg.)
- Burmeister, H., Dr. phil., Prof., Buenos-Ayres.
- Brandes, Eduard, Kaufmann, Bremen, i. Firma G. W. Fürst. (Lep.)
- Costa, Achille, Prof., Direktor des Zool. Museums, Neapel, Via Oronzie Costa 5. (Entom. gen.)
- Conrad, Max, Prem.-Lieut. d. Artillerie a. D., Grünhof bei Stettin. (Lep.)
- Dieckmann jun, H. W., Kaufmann, Hamburg, Ferdinandstrasse 52. (Lep.)
- Dostal, Leopold, Zucker-Fabrik-Bes., Podiebrad, Böhmen.
- Elwes, H. J., Preston-House Cirencester, England. (Lep. eur. und exot.)
- Fairemaire, Léon. Paris, rue du Bac. 94. (Col. Hym. Hemipt.)
- Felsche, Carl, Privatier, Reudnitz-Leipzig, Chausseestr. 2. I. (Col.)
- Ferber, A. W., Commerzienrath, Gera. (Lep.)
- Finger, Joseph, Dr. med., emer. Prof. und Primar-Arzt, Wien I. Bez. Naglergasse 1. (Lep.)
- Frivaldszky, Johann von, Königl. Rath, dirigir. Custos am National-Museum, Budapest. (Col. Ins. omn.)
- Grenier, Dr., Paris, rue de Vangirard 55.
- Grzegorzek, A., Dr., Probst, Bochnia, Galizien, Oesterreich. (Dipt.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Grum Grshimailo, Grigory, Mag, zool., St. Petersburg, Wassili Ostrow, 10. Linie. Qu. 9. (Lep.)
- Haglund, C. J. E., Dr., Norrköping.
- Haneld, W., Feuerwerks-Premier-Lieut., Schles. Fuss-Artillerie-Rgt. No. 6., Neisse. (Lep.)
- Hartmann, Oeconom, Unterach, Oesterreich. (Col. Dipt.)
- Hetschkow, Alfred, Seminar-Lehrer, Bielitz, Oest. Schlesien.
- Hinneberg, C., Dr. med., prakt. Arzt, Potsdam. (Micro.Lep.)
- Hoffmann, August, Hannover, Devrientstr. 3.
- Horváth, Geyza von, Dr. med., Budapest, Déliáb ucza 15. (Hemipt.)
- Jacoby, Martin, London, 30. Delancey-Street, Regents Park. (Col. Crysom. exot.)
- Janson, E. W., Buchhändler, London W. C. 35. Little Russel Street. (Col.)
- Jeckel, Henri, Naturalienhändler, Paris, rue de Dunkerque 62. (Col.)
- Kheil, Napoléon M., Professor, Prag, Ferdinandstrasse 38. (Lep. exot.)
- Kliegel, Wilhelm, Castellan, Sanssouci b. Potsdam. (Col.)
- Lüders, Leo, Realschullehrer, Hamburg, Vereinsstr. 87.
- Ludy, F., Kupferstecher, Görz, Gorizia, Via Dreossi 15. (Col.)
- Lahmann, Albert Heinrich Sohn, Reepschlägerei-Besitzer, Bremen, am Brill 8. (Lep.)
- Marseul, de, Abbé, Paris, Boulevard Péreire 271 aux Ternes. (Col.)
- Mazarredo, Don Carlos de, Dr. Bilbao.
- Metzen, von, Landesrath, Düsseldorf, Kaiserstr. 53. (Lep.)
- Michaux, Theodor, Kaufmann, Speyer. (Lep.)
- Mikusch, von, Hauptmann a D., Brieg in Schles. (Col.)
- Mollweide, Carl, Zerbst. (Lep.)
- Müller, Jos., Zucker-Fabrik-Direktor, Prag, Smichow, Inselgasse 434. (Lep.)
- Möwis, Paul, Naturalist, Darjeeling, Ost-Indien, Green Villa (Ins. omn.)
- Neumoegen, B., Banquier, New-York, 40. Exchange-Place P. O. Box 2581. (Lep.)
- Niepelt, W., Naturalist, Zirlau bei Freiburg i. Schl. (Lep.)
- Oberthür, Charles, Rennes, Frankreich. (Lep.)
- Oberthür, Réné, Rennes, Frankreich. (Col.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Odier, fils, James, Banquier, Genf, rue de la Cité 24. (Col.)
- Osten Sacken, Baron R. von, Heidelberg beim Gärtner Mai. Wrede-Platz. (Dipt.)
- Pilet, E., Président de la société entomologique à Génève. Genf, rue Chantepoulet 5.
- Polansky, Anton, Artillerie-Oberst a. D., Brünn, Karls-Glacis 1, Palais d'Este. (Lep. eur. et exot.)
- Puls, J. Ch., Pharmaceut, Gent, Place de la Calandre 4. (Dipt., Hymenopt.)
- Rade, E., Königl. Rechnungsrath, Münster i. Westphalen. (Col.)
- Raiser, Christian, Dr. med., prakt. Arzt, Worms. (Lep.)
- Ratibor, Herzog Victor von, Durchlaucht, Rauden und Corvey, Ober-Schlesien.
- Ribbe, Heinrich, Naturalienhändler, Dresden, A. Zöllnerstr. 27.
- Roeder, Victor von, Hoym, Anhalt-Dessau. (Dipt.)
- Roeder, Adolph, Hof-Konditor, Wiesbaden, Taunus-Str. 1. (Lep.)
- Rogenhofer, Al., Kustos am K. K. zoologischen Hof-Kabinet, Wien, Josephstädter Str. 19. (Lep.)
- Rothe, A., Ober-Amtmann, Breslau, Kleinburg, Villa Rothe. (Lep.)
- Saalmüller, Max, Oberst-Lieutenant a. D., Bockenheim bei Frankfurt a. M. (Lep. eur. und exot.)
- Schauss jun., William, Kunsthändler, New-York, Broadway, care of Mr. William Schauss. (Lep.)
- Schlichter, E., Hauptmann, Wiesbaden, Mainzer Str. 6. (Lep.)
- Schmidt, Johannes, Prediger, Schmerzke bei Brandenburg a. H. (Col.)
- Schnabl, Joh., Dr. med., prakt. Arzt, Warschau Krakauer Vorstadt 59—63. (Dipt.)
- Schönberg, Wolf von, Landgerichts-Rath a. D., Naumburg a. Saale (Lep. eur. und exot.)
- Schoenfeldt, H. von, Major, Offenbach a. Main. (Col.)
- Schultze, August, Oberst-Lieutenant, Mainz, Leibnitz-Str. 15. (Col.)
- Schwalbe, G., Dr., Professor an der Universität, Strassburg i. E., Artillerie-Wall-Str. 2.
- Semper, Georg, Fabrik-Besitzer, Altona, Klopstock-Str. 14. (Lep. eur. und exot.)
- Sharp, David, Bleckley, Shirley-Warren, Southampton. (Col.)
- Simon, Eugène, Naturalienhändler, Paris, Avenue du Bois de Boulogne 56, Villa Saïd 16. (Arachn.)
- Smith, Henley Grose, London W. 136 Harley-Street. (Lep. eur. und exot.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

- Sorhagen, L., Dr. phil., Hamburg, Grindelberg 5. (Lep., Micr.)
- Srnka, Anton, K. K. Landes-Beamter, Prag, Ursulinergasse 143. (Lep. eur. und exot.)
- Stein, Richard von, Dr. med., K. K. Bezirks-Arzt, Chodau bei Karlsbad, Böhmen.
- Stein, P., Gymnasial-Lehrer, Genthin.
- Stierlin, G., Dr. phil., Schaffhausen. (Col.)
- Stöckenius, E., Dr. phil., Realschul-Lehrer, Luckenwalde (Ins. omn.)
- Tancré, R, Fabrikant, Anclam. (Lep.)
- Taschenberg, E., Dr. phil.. Professor, Halle a. S. (Ins. omn.)
- Turati, Gian Franco Graf von, Mailand, Via Meravigli. (Lep.)
- Valentiner, Dr. med., Geh. San.-Rath, Ober-Salzbrunn i. Schl. (Lep.)
- Wachtl, Frdr. A., K. K. Oberförster, Wien I, Hegelgasse 19. (Lep. Hymen.)
- Weymer, Gustav, Eisenbahn-Beamter, Elberfeld, Kleeblattstrasse 58. (Lep.)
- Williams, W. J., Mitglied der Zoological Society, London, 3 Hannover Square.
- Wiskott, Max, Fabrik-Besitzer, Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse 69. (Lep.)
- Witte, Landgerichts-Director, Breslau. (Col.)

Correspondirende Mitglieder.

Herr Ankum, H. J. van, Dr., Rotterdam.
- Bethe, Dr. med., Stettin.
- Brischke, emeritirter Hauptlehrer, Zoppot bei Danzig.
- Dubois, Ch. F., Brüssel. (Lep.)
- Frey-Gessner, Custos am zool. Museum, Genf, rue Etienne Dumont 20.
- Greef, Professor, Marburg.
- Gundlach, Johann, Dr., Ingenio Fermina, Cuba.
- Hartig, Rob., Prof., Dr., früher Docent in Eberswalde.
- Heldreich, von, Dir. des Kgl. bot. Gartens, Athen. (Col.)
- Hoffmannsegg, Graf von, Dresden.
- Ihering, Hermann von, Dr., Rio Grande, Prov. Rio Grande do Sul, Brasilien.
- Judeich, F., Dir. der Königl. sächs. Forstakad., Tharandt.
- Klingelhöffer, Oberst z. D., Darmstadt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

- Krüper, Dr., Custos am zool. Museum, Athen.
- Morawitz, A., Dr., Petersburg, Wosnessensky Prospect 33.
- Radde, Dr., Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath, Excell., Direktor des zool. Museums, Tiflis.
- Rostock, Lehrer zu Dretschen in Sachsen. (Neuropt.)
- Speyer, Aug., Arolsen.
- Speyer, Ad., Rhoden.
- Ulke, Henry, Washington (Distr. of Columbia). (Col.)
- Villefroy-Cassini, F. de, Paris.

Verzeichniss der wissenschaftlichen Vereine und Institute, welche die Zeitschrift im Abonnement erhalten.

Basel: Naturforschende Gesellschaft.
Berlin: Bibliothek des Königl. Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
Dresden: Königliches Zoologisches Museum.
— Entomologischer Verein „Iris".
Göttingen: Königliche Universitäts-Bibliothek.
Hamburg: Naturhistorisches Museum der Freien Stadt Hamburg.
Heidelberg: Grossherzogl. Badische Universitäts-Bibliothek.
Leipzig: Entomologischer Verein „Fauna".
Marburg: Zoologisches Institut der Universität.
München: Zoologisch-zootomische Sammlung der Universität.
Münster i. W.: Zoologische Sektion des Provinzial-Vereins für Westphalen etc.
Prag: Entomologische Sektion der Physiokratischen Gesellschaft.
Strassburg: Kaiserliche Universitäts- und Landes-Bibliothek.
Tharandt: Königl. Sächsische Forst-Akademie.
Zürich: Entomologisches Museum des Eidgenöss. Polytechnikums.

Verzeichniss der wissenschaftlichen Vereine und Institute, welche die Zeitschrift gratis erhalten oder mit denen der Verein in Schriftentausch oder Verbindung steht.*)

Berlin: Akademische Lesehalle (gr.)
— Kaiserliche Bibliothek (gr.)

---

*) Ein Schriftentausch wird in der Regel nur mit denjenigen Gesellschaften eingeleitet, deren Schriften ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts sind; die mit (gr.) bezeichneten Gesellschaften erhalten die Zeitschrift gratis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berlin: Bibliothek des Königl. zoolog. Museums (gr.)
— Deutsche Entomologische Gesellschaft.
— Friedrich-Werdersche Gewerbeschule (gr.)
— Gesellschaft der naturforschenden Freunde.
— Universitäts-Bibliothek (gr.)
Bern: Schweizer. entomologische Gesellschaft. (Th. Steck, Nägeli-Gasse 5.)
Bonn: Naturhistor. Verein der Preuss. Rheinlande u. Westphalens
Boston: Society of natural history.
Breslau: Universitäts-Bibliothek (gr.)
— Verein für schlesische Insektenkunde.
Brünn: Naturforschender Verein.
Brüssel: Société entomologique de Belgique.
Budapest: Königl. Ungar. naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Buffalo: Society of natural sciences.
Caen: Société française d'entomologie (Albert Fauvel rue d'Auge 16).
— Société Linnéenne de Normandie.
Calcutta: Asiatische Gesellschaft in Bengalen.
Chapel Hill (N. C., U. S.): Elisha Mitchell Scientific-Society (University of North Carolina.)
Christiania: Kongelige Norske Universited.
Florenz: Società Entomologica Italiana (Via Romana 19, R. Museo di Storia Naturale).
Frankfurt a. M.: Zoologischer Garten.
Genua: Museo civico di storia naturale (Dr. Gestro).
Graz: Akademischer Leseverein (gr.).
Halle a. S.: Kaiserl. Leopoldinische Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher.
Hamburg: Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
Hermannstadt: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Illinois: Museum of natural history.
Leyden: Neederlandsche entomolog. Vereeniging (C. Ritsema, Cz. Rapenburg 94).
Lüttich: Société royale des sciences.
Lyon: Société Linnéenne.
Manchester: Literary and Philosophical Society.
Moskau: Société impériale des naturalistes.
— Société impériale des amis de la nature etc.
Neapel: Stazione zoologica (Dr. Anton Dohrn).
Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft.
Odessa: Société des naturalistes de la nouvelle Russie (Präsident: D. Salensky).
Palermo: Il Naturalista siciliano (Enrico Ragusa).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Paris: Société entomologique de France (42 rue du Cherche Midi).
Petersburg: Russische entomologische Gesellschaft.
Philadelphia: Academy of natural sciences.
— American Entomological Society.
Prag: „Lotos", Naturhistorischer Verein, Zeitschrift für Naturwissenschaften.
— Lese- und Redehalle der deutschen Studenten, Ferdinandstrasse 20 neu (gr.)
Salem: Peabody Academy of Science.
Salem (Mass.): American Assoc. for the Advancement of Sciences.
Stettin: Entomologischer Verein (Dr. C. Dohrn).
Stockholm: Königl. Schwedische Academie der Wissenschaften.
Stuttgart: Württembergs Verein für Vaterländische Naturkunde.
Washington: Smithsonian Institution.
— United States Patent Office.
— Entomological Society of Washington (John B. Smith)
U. S. National Museum.
Wien: K. K. Akademie der Wissenschaften.
— Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
— Zoologisch-botanische Gesellschaft.
— Kaiserl. Königl. nnturhistorisches Hof-Museum (Burgring).
Wernigerode: Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
Wiesbaden: Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Vereins - Angelegenheiten 1887. I. I-LV